

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schlesberg für Hoffmannsdruckerei, Tagblatt-haus.

Verlagspreis: 8. Uhr morgens bis 7 Uhr abends,

an der Sonn- und Feiertage.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor 8. Nachmittags
Hermesdruckerei-Sammel-Nr. 10031.
Vertrieb: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Bezugspunkt von 2 Wochen 94 Kp., für einen Monat 111. — ein
einzelne Tagblatt. Durch die Post bezogen 111. — täglich 42 Kp. Bezahlung, Einzel-
verkauf 111. — 12 Kp. — Ausgabe am: den Werk- und Ausgabeta-
tagen und Feiertagen. Am frühen Abend oder am späten Abend haben die
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückholung des Bezugspreises.

Bezugspreis: Ein Millimeter Höhe der 111. Millimeter breiten Spalte im Wochentitel Grund-
preis 111. — für die 111. Millimeter breite Spalte im Central 42 Kp. kostet laut Tarif Nr. 2,
Preisliste des Central-Blattes, 111. — 12 Kp. — für die Aufnahme von Bezugspunkten an bestimmten Tagen und Wochen
wird, seine Abrechnung übernommen. — Schluß der Abrechnung-Ablaufnahme 111. — 12 Kp. — vom mittags.
Schwere Anzüge müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnementzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postleitzahlen: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 10.

Freitag, 11. Januar 1935.

83. Jahrgang.

Eine abgelehnte Einladung.

England sieht Deutschland gern in Genf. — Gegen die Verjährung der Rückgliederung.

Der Sinn der englischen Einladung.

as, Berlin, 11. Jan. (Drucksbericht unserer Berliner Abteilung.) Der englische Botschafter in Berlin hat gestern an den Reichsausßenminister die Aufforderung gerichtet, Deutschland möge sich an der Ratsversammlung beteiligen, die die Entscheidung über das Saargebiet auf Grund des Abkommensergebnisses zu fällen hat. Reichsausßenminister Freiherr von Neurath hat diesen in freundschaftlicher Geiste gemachten Vorschlag höflich, aber bestimmt abgelehnt. Man kann eigentlich auch in England keine andere Antwort erwarten haben, denn die deutsche Politik Genf gegenüber ist absolut gradlinig. Deutschland hat im Oktober 1933 den Völkerbund verlassen wegen der demokratischen Verweigerung einer wirklichen moralischen und sozialen Gleichberechtigung. Diese Gleichberechtigung aber ist Deutschland auch in der Zwischenzeit nicht zuteil geworden, es konnte deshalb garnicht in Frage kommen, daß Deutschland jetzt einen Sonderbund konstituieren und von seiner bisherigen Politik abweichen. Dazu liegt auch sein Anlaß vor, da es sich in Genf um eine rein formale Entscheidung handelt, für die wir den Völkerbundsrat die Verantwortung nicht abnehmen können. Niemals dagegen hat Deutschland eine reine sachliche Mitarbeit an der 23. Tagung des Saargebietes abgelehnt. Es sei in diesem Zusammenhang nur an die Verhandlungen des sogenannten Dreietatsausschusses erinnert, die außerhalb des Völkerbundsrathauses und außerhalb der Genfer Atmosphäre bekanntlich sehr erfreuliche Ergebnisse zeitigten. So ist Deutschland selbstverständlich aus weiterhin bereit, bei allen praktischen Fragen mitzuarbeiten, welche die Überleitung des Saargebietes unter die deutsche Staatshoheit betreffen.

Reichsausßenminister Freiherr von Neurath hat die Unterhaltung mit dem englischen Botschafter benutzt, um auf die Verjährung der Entscheidung über das Saargebiet zu sprechen. Insofern sind in Genf gewisse Tendenzen vorhanden, unter irgendinem Vorwand die sofortige Entscheidung zu verschließen. Solchen Bemühungen ist jetzt die Reichsregierung nochmals mit allen Nachdruck entgegengestellt. Deutschland verlangt eine sofortige klare Entscheidung, die gar keinen anderen Sinn hat als die formale Bestätigung des Abstimmungsergebnisses.

Man wird die englische Botschaft darum hinweisen, daß Nachrichten hier vorliegen, wonach die endgültige Entscheidung über das Schicksal des Saargebietes erst in einer späteren Ratsversammlung erfolgen sollte, doch aber nach Auflösung der Reichsregierung ernste Bedenken dagegen bestünden, die Entscheidung über das Schicksal des Saargebietes hinauszuzögern, da es insbesondere für die saarländische Wirtschaft schwerwiegende Schädigungen mit sich brächte, wenn der ungeheure Zwischenstand mit all seinen Un Sicherheitsfaktoren über das Maß des dringend Notwendigen hinaus verlängert würde.

Die amtliche Mitteilung.

Berlin, 10. Jan. Der englische Botschafter, Sir Eric Phipps, hat heute den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, aufgesucht und angezeigt, daß Deutschland als Ratsmitglied an der bevorstehenden außerordentlichen Ratsversammlung des Völkerbundes teilnehmen, auf der die Entscheidung über das Saargebiet auf Grund der Ergebnisse der Abstimmung gefasst werden sollen.

Der Reichsminister hat den Botschafter wissen lassen, daß die Reichsregierung, nachdem sie ihren Austritt aus dem Völkerbund erklärt habe, sich an grundsätzlichen Erwagungen nicht in der Lage sehe, dieser Anregung Folge zu geben.

Gleichzeitig wurde der englische Botschafter darauf hingewiesen, daß Nachrichten hier vorliegen, wonach die endgültige Entscheidung über das Schicksal des Saargebietes erst in einer späteren Ratsversammlung erfolgen sollte, doch aber nach Auflösung der Reichsregierung ernste Bedenken dagegen bestünden, die Entscheidung über das Schicksal des Saargebietes hinauszuzögern, da es insbesondere für die saarländische Wirtschaft schwerwiegende Schädigungen mit sich brächte, wenn der ungeheure Zwischenstand mit all seinen Un Sicherheitsfaktoren über das Maß des dringend Notwendigen hinaus verlängert würde.

Die "Times" zeigt Verständnis.

London, 11. Jan. Die Blätter bringen die deutsche Mitteilung über den Besuch des britischen Botschafters beim Reichsausßenminister. Während "Daily Telegraph" in einem Leitartikel das deutsche Verhalten bedauert, bezeichnet der Berliner Vertragspartner der "Times" die Antwort als unvermeidlich. Er gibt zu, daß eine so völige Unfehlbarkeit der deutschen Politik, wie sie in einer Entschließung eines Vertreters nach Genf zum Ausdruck kommen würde, gegenwärtig nicht in Betracht kommt. Deutschland habe immer wieder erklärt, es sei eine Rücksicht nach Genf nicht erwünscht, solange kein Recht auf praktische Rücksichtslosigkeit nicht anerkannt sei. Übrigens sei der Wegzug von Genf nicht nur mit der Rücksichtsfrage, sondern auch mit dem jetzigen Völkerbundssystem begründet worden.

General de Castelnau fordert die zweijährige Dienstzeit.

Die angeblichen Mängel der jetzigen Heeresorganisation.

Paris, 11. Jan. Die Erfordernisse der Landesverteidigung machen nach Ansicht des Generals de Castelnau die Einhaltung der zweijährigen Dienstzeit unerlässlich. In einem längeren Artikel im "Echo de Paris" entwölft de Castelnau die defensiven Gedankengänge der militärischen Kreise Frankreichs. Er geht selbstverständlich von der sichtbaren Verteilung Deutschlands aus und kommt zu folgendem Schluß: Das französische Heer muß ständig über Einheiten verfügen, die auf Grund ihrer Ausbildung und ihres taktischen Wertes schnell mobil gemacht, in die Kampfzone befördert und eingesetzt werden können. Die einjährige Dienstzeit macht die Erfüllung dieser Bedingungen unmöglich. Gewiß besteht die Stärke des Heeres in den Reitern, aber nur unter der Bedingung, daß die Reiterkavallerie noch hinreichend ausgebildet worden sind. Bei der einjährigen Dienstzeit aber kann man keine ausgebildeten Reiterkavallerie haben. Man muß also auf die Grundgedanken, die für das jetzige Militärgesetz maßgebend waren, verzichten. Sie sind bei der gegenwärtigen Lage Europas unvereinbar mit den Bedingungen der Verteilung Frankreichs. Somit kommen wir vor allem am Vorabend der revolutionären Jahre zur Verlängerung der aktiven Dienstzeit. Natürlich muß sie den wirtschaftlichen Möglichkeiten der Nation angepaßt sein. Die zweijährige Dienstzeit entspricht einerseits den unumgänglichen Notwendigkeiten und andererseits wird sie den elementaren Einheiten (Kompanie, Schwadron, Batterie usw.) die für ihren Bestand, ihre Ausbildung, ihren taktischen

Wert und ihre schnelle Mobilisierung notwendigen Effektivität gewähren. General de Castelnau fordert die Regierung zur Stellungnahme auf.

General Gamelin voraussichtlich Nachfolger Wengands.

Paris, 11. Jan. Am 22. Januar erreicht der französische Generalissimus Wengand die Altersgrenze. Entgegen andernlautenden Gerüchten bezeichnet das "Petit Journal" es als sicher, daß General Wengand endgültig in den Ruhestand treten und sein Nachfolger der jetzige Generalstabchef Gamelin sein wird.

Die amerikanische Währungspolitik.

Die Regierung Roosevelt betrachtet die Dollarstabilisierung als Ziel.

New York, 10. Jan. Im Zusammenhang mit dem Projekt um die Gültigkeit der Goldflaute haben New Yorker Zeitungen Umfragen in Wall Street der Regierungskreise über die künftige Währungspolitik der amerikanischen Regierung angekündigt. Das Ergebnis ist, daß die Regierung vorläufig zwar noch nicht bereit ist, die Führung in der Frage der Stabilisierung des Dollars zu übernehmen, aber die Stabilisierung als ein Ziel ansetzt, das schließlich doch angestrebt werden müsse. Sie werden daher alle Entwicklungen in dieser Richtung aufmerksam verfolgen. Händelsminister Ropes lagte, er habe keine Notwendigkeit für eine Währungsinflation. Die Regierung sei auch gegen eine solche. Sie erwarte, daß sich die wirtschaftliche Erholung ohne Inflation durchsetzen werde.

Volkstum im Kampf.

Die Abstimmungswahlen der Nachkriegszeit und der Endkampf an der Saar.

Von Dr. Hans Steinacher, Vorsitzender des VDA.

Der heutige Schlakampf um die deutsche Saar und die kommenden 15. Jahrestagewahlkämpfe in den deutschen Grenzgebieten lenken die Aufmerksamkeit auf jene im Zeichen des deutschen Zusammenbruchs stehende Nachkriegszeit, in der zum ersten Male wieder deutsches Volkstum seine Kraft und Bewährung zeigte, während alles ringt zerbrochen und zerfällt schien. Diese Volksabstimmungen, die nach dem Willen und den Vorstritten der Gegner durchgeführt wurden, waren nicht etwa eine Freundschaft oder ein Geschenk uns gegenüber. Die Friedensmacher von Versailles glaubten sich in allen Abstimmungsgebieten ihrer Seite sicher. Durch diese Abstimmungen geriet die ganze deutsche Grenze in Bewegung. Es ereignete sich etwas, was die Erinnerung der Abstimmungsbündnisse nicht erwartet und beabsichtigt hatten: Die Stärke alter deutscher Staatsgrenzen wurde gebrochen. Für Deutschland wurde mit einem Maie seine Volkszugehörigkeit weit hin sichtbar. Das meiste war noch unendlichlos gewesen. Von der Maas bis an die Memel, von der Elbe bis an den Welt, befand wieder Leben. Die Abstimmungen, von oben bestimmt und vorgeschrieben, befahlen unten eine Eigenbewegung, die in das Gegen teil dem umjüngenden was die Gegner des Reiches erhofft hatten. Ein neues deutsches Nationalgefühl, vom Volkstum ausgehend, wurde plötzlich wach. Die Abstimmungen haben das Verhältnis von Jahrhunderten nachgeholt und das deutsche Volk an den Grenzen wie an Sinnende gezwungen, einmal wieder über seinen Verstand und sein Werk nachzudenken. So wurden diese Volksabstimmungen in schwerster Zeit Signale einer volksdeutschen Morgenröte.

Auch den Friedensbedingungen von Versailles und St. Germain wurden für folgende Gebiete Abstimmungen gestellt: 1. Nordhessen, 2. Oppeln, und zwar der Regierungsbezirk Allenstein, 3. Teile von Oppeln mit Marienburg und Marienwerder, 4. Cuppen-Malmedy, 5. Aachen, 6. Oberelsaß, 7. Saargebiet. Ohne Abstimmung sind abgetreten: Danzig, Memel, Polen-Westpreußen, Hultschin. Diese Abstimmung blieben ferner ganz Österreich, Südtirol und Elsass-Lothringen. Nachträglich wurde im Gebiet von Odenburg, das schon Österreich zugesprochen war, eine Scheinabstimmung durchgeführt. Ohne Abstimmung sind abgetreten: Danzig, Memel, Polen-Westpreußen, Hultschin, auch die deutschen Sudetenländer, Böhmen, Schlesien, Nord-Mähren und Süd-Mähren, obwohl sie in anderer als der üblichen Abstimmungsform, aus eigenen Kräften und aus eigenem Willen eine klare und einwandfreie staatsrechtliche Entscheidung über ihre künftige staatliche Zugehörigkeit gefällt haben.

Die Gründe für die Volksabstimmungen waren ebenso verschieden wie die zur Anwendung gelangten rechtlichen Bestimmungen und Durchführungsmethoden. Auch die Abstimmungstermine sind ganz verschiedenartig festgelegt. Es läßt sich ohne Mühe nachweisen, daß die Bestimmungen, Methoden und Termine durchweg so festgelegt wurden, wie sie nach Ansicht der Gegner am ungünstigsten für das deutsche Volk waren. Nordhessen und Aachen hat man in zwei Zonen eingeteilt. In der äußeren Zone hat man wegen der dort erwarteten stimmenmehrheit eine so genannte Abstimmungsschleife, um die die inneren Zone angehörenden unbedrittenen deutschen Teile durch einfache Majorisierung in das letztere Staatsgebiet zu bringen. Die Entscheidung in der äußeren Zone sollte dann auch die innere geschützte Zone erweitern. Auch die Freiheit der Treuhandhäuser ist verschiedenartig durch internationale Kommissionen wie in Schlesien, durch interkalifische Kommissionen wie in den östlichen Grenzgebieten oder durch eine Völkerbundskommission wie an der Saar geregelt. Während aber in den übrigen Abstimmungsgebieten die Abstimmungspartner selbst noch ihre Vertretungen hatten in Form von Reichskommissionen wie in Ost- und Westpreußen oder von Reichskommissionen wie in Oberelsaß und Württemberg und während dort die Befestigung an der technischen Wahlgestaltung durch Bezugnahme von Beifßen und Wahlunterlagen beteiligt wurde, ist an der Saar eine solche Beteiligung fortgesetzt. Man wollte sie wohl an der Saar so bittere Erfahrungen und moralische Niederlagen ersparen, wie sie seinerzeit in Ostpreußen zu verzeichnet waren, wo die Polen in zahlreichen Bezirken keine einzige Persönlichkeit fanden, die sich ihnen für diese technische Beteiligung und Durchführung der Abstimmung zur Verfügung stelle.

In Schlesien wurde der Abstimmungstag möglichst zeitig festgelegt, um die Abstimmung in Zeichen des Hungers 1919/20 und unter dem Eindruck der durchdringenden Diktatforderungen des Zusammenbruchs durchzuführen. In Oppeln und Württemberg war der Zeitpunkt wieder erwartet günstiger, weil in jene Abstimmungswochen der polnisch-russische Krieg fiel. In Karlsruhe hat man die Abstimmungzone 16 Monate lang mit dem südosteuropäischen militärischen Ausnahmekauf verlängert, in der Hoffnung, dann noch Bedenken der deutschnationalen Führung zu leichten. Das Ergebnis ist, daß die Inflation in Österreich, der tragende Zeugnis der Freiheit, ein eindrucksvolles Zeugnis der Freiheit und Heimat. In Oberelsaß stand die Abstimmung im Zeichen einer zähmenden Belastung und zweier territorialer politischer Anstrengungen. Hinzu kam, daß das Reich unter schwerem Druck stand, das Londoner Ultimatum, die Wahrnehmung der 182 Milliarden Tributzahlung zeitigst zu erfüllen, was die Inflation einerseits verhinderte, andererseits die Brüderlichkeit Ropes lagte, er habe keine Notwendigkeit für eine Währungsinflation. Die Regierung sei auch gegen eine solche. Sie erwarte, daß sich die wirtschaftliche Erholung ohne Inflation durchsetzen werde.

Der trocken erschienne Abstimmungsfeld von 60 v. H. ist ein Wunder des Rutes und der Treue.

In Europa's Malmedy wurde die "Abstimmung" dadurch vorgeläufig, daß die belgischen Behörden in den beiden größten Städten Eupen und Malmedy öffentliche Abstimmungssäle auslegten, in denen die Bewohner ihren Wunschemusstimmten konnten, unter deutscher Sonderantritt zu bleiben. Jede Abstimmung durch Verfassungen, Aussprachen, Preisaufklärung, Flugblätter war untergegangen. Nicht einmal die Bestimmungen des Friedensvertrages konnten bestimmt werden, die die Abstimmung bedeckten. So blieb nur übrig, diese "Proklamationen" durch Abstimmung abzulegen. Die geltend liegenden Abstimmungen fanden als freiwillige Sonderabstimmungen in Tiro und Salzburg statt, mit dem Ergebnis, daß über 99 Prozent für den Zusammenschluß mit dem Reich stimmten. Die Folge war, daß die Abstimmung in weiteren Bundesländern durch Druck der Entente verhindert wurde.

In allen Abstimmungsgebieten hat nicht nur die gesamte deutsche Bevölkerung bis zum letzten Mann für das Reich, bzw. für Österreich gestimmt, sondern auch drei Schichten der fremdsprachigen Bevölkerung, in Oberösterreich 40 v. H. der die überwiegend polnische Minderheit sprechenden Abstimmungsberechtigten, haben sich an die Seite der die deutsche Sprache redenden Volksgruppen gestellt. In Südtirolen hat sogar mehr als die Hälfte der windhübsch sprechenden Bevölkerung für die Heimat gestimmt. In allen Abstimmungsgebieten hat es sich gezeigt, daß in den Zeiten der leichten Abstimmung mit elementarer Kraft die Volksstumsgesinnung hervorgebrachten ist. Überall ist der einzelne unter das Gesetz des Volksstums gezogen worden und zwar mit einer solchen Stärke, daß auch angrenzende Elemente anderer Minderheiten auf dem Boden der Heimat mitgestimmt worden sind. Allerdings haben die Berufe, durch Drobungen und materielle Leistungen, sowie durch Spekulationen auf innerdeutsche Spannungen und Gegenseitigkeiten das Abstimmungsergebnis zu ändern, zum Erfolg geführt.

An der Saar ist nun die Frage der Volksstumsgesinnung überwältigt nicht kritisch. Die Menschen eines rein deutschen Landes treten zur leichten Entscheidung an, nicht mehr unter dem unmittelbaren Druck des Zusammenschlusses und der Hoffnungslösung, sondern im Zischen eines neu gegründeten Erfurter Deutschen Reiches. An der Saar wird Volksstumsgesinnung machen. Völl ist hier die Kraft, die Widerstand leistet gegen alle Regierungskünste und Verwaltungsmethoden, auch gegen die lässigen und nichtnützigen Störungsversuche einer deutschen Liberalität, die problematisch im Feindesland steht. Mit besonderer Freude werden die früheren Abstimmungsgediebe Ehre und Sieg der Deutschen an der Saar erleben, wie sie und alle Deutschen der Erde Roi und Kampf an der Saar als eigene Roi und eigenen Kampf erlebt haben.

Bekanntgabe des Saar-Abstimmungsergebnisses

durch Rundfunk über alle Sender der Welt.

In den Abendstunden des Montags.

Saarbrücken, 10. Jan. Die Abstimmungskommission hat gründlich abgeschlossen, das Ergebnis der Volksabstimmung im Saargebiet am Montagabend durch den Mund ihres Präsidenten Rohde über alle Sender der Welt verbreiten zu lassen. Als amtliche Ergebnisse der 80 Abstimmungsbereiche werden nachstehender die Eingangsberichte mit ihren Stimmen für Deutschland, Frankreich und den Status quo sowie die ungültigen Stimmen in deutscher und französischer Sprache abgedruckt. Abschließend verläßt Rohde das Gesamtergebnis des Volksabstimmung im Saargebiet, das wie man erklärt, um Genu nicht vorausgehen, ausdrücklich als nicht amtiell erklärt wird. Voranschließlich werden während der etwa 40 Minuten dauernden Verkündung der Wahlergebnisse sämtliche Telefonverbindungen zwischen dem Saargebiet und der Außenwelt abgeschnitten werden, sobald zur größten Verhinderung der internationalen Welt, preise das Ergebnis durch Rundfunk und nicht durch Telefongespräch oder Radios bekannt wird. Während der Abstimmung in der "Wartburg" sollen aus Drängen der Presse 25 Telephonlinien eingerichtet werden, um die Möglichkeit der Durchsage von Stimmungsergebnissen direkt an Ort und Stelle zu führen. Dafür wird jedoch das Weltereignis selbst nicht durch die Presse, sondern allein durch den Rundfunk der Welt verbreitet werden und voraussichtlich erst mit einstündiger oder noch längerer Verzögerung in die Weltpressen kommen.

Luftrasperre über dem Saargebiet.

Berlin, 10. Jan. Die Regierungskommission des Saargebietes hat durch Verfügung vom 9. Januar 1935 das Saargebiet für die Zeit vom 11. bis 15. Januar 1935 zum Luftraumabstimmungstest für den Vor der Verfügung werden nicht bestreiten die Flüge der genehmigten Handelsfliegerlinien und Flugzeuge mit besonderer Genehmigung der Regierungskommission.

Diese Anordnung der Regierungskommission hält sich im Rahmen der mit der deutschen Regierung früher getroffenen Vereinbarung über den Luftraum zwischen Deutschland und dem Saargebiet.

Militärpatrouillen statt Landjäger an der saarländisch-lothringischen Grenze.

Saarbrücken, 10. Jan. Wie man heute überall an der saarländisch-lothringischen Grenze beobachten konnte, sind die zur großen Beunruhigung der Bevölkerung plötzlich von Landjägern entblößte Grenzgebiete nunmehr von ständigen Militärpatrouillen der verschiedenen im Saargebiet stationierten internationalen Truppenkontingente besetzt worden. Durch diese Vorsichtsmaßnahmen wird eine wesentliche Verzögerung innerhalb der Bevölkerung erzielt werden, da damit die von allen Seiten gewünschte Grenzübersicht ermöglicht wird.

Der Emigrant Grumbach dienstentlassen.

Saarbrücken, 10. Jan. Die unglaublichen Vorfälle des Dienstabschaffung beim Empfang der Amerikadeutschen, hervorgerufen durch das rücksichtlose Vorgehen des unter der Leitung des Emigrantenkommissars Grumbach stehenden Überfallskommandos haben nunmehr mit der Dienstabschaffung des verantwortlichen Beamten ihre Abreise gefunden.

Es ist klar erwiesen, daß Grumbach von seinem Emigrantenkollegen und früherem Vorgesetzten Machis vom

Die Status-quo-Front will die Abstimmung unmöglich machen.

Durchsichtige Machenschaften.

Die Deutsche Front mahnt zur Ruhe.

Saarbrücken, 10. Jan. Nachdem es der Status-quo-Front mitglied ist, durch Proklamation zusammengekommen mit den Mitgliedern der Deutschen Front herbeizuführen und so eine Lage zu schaffen, die die Abstimmung vielleicht unmöglich machen könnte, greift sie nun angeblich der gehörsamen und entschlossenen Haltung des großen Teiles der Saarbevölkerung zu neuen Mitteln. Die große Angst vor der Abstimmung am kommenden Sonntag hat sie zu einem neuen Selbstverständnis gebracht, durch den sie die Abstimmung nun mit Sicherheit glaubt abfertigen zu können.

Nach einwandfreien Erstuntersuchungen plant die Einheitsfront, auf ein bestimmtes Stichwort hin am Sonnabendmittag die Befehle aus den einzelnen Abstimmungssälen zu übersetzen. So dann die Wahlvorstände den Bestimmungen nicht mehr entsprechen und zum Tore würden, wäre damit die Fortführung der Abstimmung unmöglich gemacht. Glücklicherweise ist es gelungen, rechtzeitig hinter die Machenschaften zu kommen und Schritte vorzubereiten, die auch diese Dinge unmöglich machen.

Die Status-quo-Front will ihren sein ausgedachten Plan mit einer Begründung verwirken, daß die Schuld der Deutschen Front zugeschreibt, und zwar will sie durch Proklamation in den Karben Deutschlands Flaggen lassen und dann diese Überleitung der Flaggenverbotes als neuen Terror und als Übertretung der Abstimmungsbefreiungen aufzuladen. Damit soll dann die Sicherheit der Abstimmung in Frage gestellt sein. Nach dem Motto "Halte den Dieb" hält sie sich dabei, schon jetzt über den "Terror" der Deutschen Front und bereitet diesen Schritt für den kommenden Sonntag Abstimmungsgesetz vor. Sie veranlaßt Presseempfänger für die Auslandsprese und verlautet, ihr schon jetzt einen angeblichen Terror der Deutschen Front zu beweisen.

Demgegenüber hat die Landesleitung der Deutschen Front, um auf jeden Fall die Abstimmung sicherzustellen, Maßnahmen getroffen, die jeglichen Anklammtag mit Mitgliedern der Status-quo-Front ausschließen. Derstellende Landesleiter Niemann hat folgenden Auftrag erlassen:

Angesichts neuer verzweifelter und vielgestaltiger Anstrengungen der Gegner von Ruhe und Ordnung im Saargebiet, die Durchführung der Abstimmung zu gefährden oder

gar am 13. Januar zu verhindern, sehe ich mich veranlaßt, folgende Anweisungen an die Mitglieder der Deutschen Front ergehen zu lassen:

Vollgenossen!

1. Nach einwandfreien Erstuntersuchungen plant die Einheitsfront, das Aufzischen von Flaggen am Abstimmungstag zum Anlaß zu nehmen, ihre Befehle aus den einzelnen Abstimmungssälen zu übersetzen. Wir wissen darüber hinweg, daß die Einheitsfront durch Proklamation das Aufzischen von Flaggen in den Farben unseres Deutschland vornehmen zu lassen beabsichtigt. Die Abstimmungskommission hat vor geraumer Zeit eine Verordnung erlassen, nach der bis zur Begegnung des Abstimmungsergebnisses nicht gesagt werden darf. Da jedes Mitglied der Deutschen Front war und ist es eine Selbstverständlichkeit, daß also in der fraglichen Zeit weder gesagt noch sonst nationale Symbole gezeigt werden. Wenn trotzdem am 13. Januar Flaggen gezeigt werden, so ist die saardeutsche Öffentlichkeit und sind vor allem die zuständigen Stellen schon jetzt davon unterrichtet, daß es sich dabei um ein zu durchsetzigen Zweck systematisch organisiertes Manöver unserer Gegner handelt. Die Mitglieder der Deutschen Front sind angelebt solcher Machenschaften der Gegner nun erst recht im Gewissen verpflichtet, das Flaggenverbot einzuhalten.

2. Es ist von uns weiter festgestellt worden, daß die von der Abstimmungskommission für Blaafest vergebene Tafeln von Angehörigen der gegnerischen Gruppen zerstört oder beschädigt worden sind, um auch diese Freiwilligen Mitglieder der Deutschen Front und damit unserer Organisation zur Völk zu legen. Ich erkläre, daß es sich bei diesen Vorgängen — es handelt sich um die Durchführung der Proklamation und mögliche Entfernung der Tafeln — um eine bestellte Arbeit der Gegner handelt, zumal nicht nur in einem Falle festgestellt werden konnte, daß Blaafesten zerstört wurden, während kommunistische Schuhposten ihre eigenen Tafeln bewachten.

3. Ich fordere alle Mitglieder der Deutschen Front auf, unverzüglich die Landesleitung der Deutschen Front Mitzelung über vorliegende Verhinderungen von Blaafesten zu machen. Wer so zur Ermittlung des Täters und dessen gerichtlicher Aburteilung beiträgt, erhält eine Belohnung von 100 Franken. Damit habe ich schon jetzt festgestellt, daß die Zerstörung oder Beschädigung von Blaafesten als Sabotage unseres selbständigen Willens gilt, Ruhe und Ordnung im Saargebiet aufrecht zu erhalten.

3. Vollgenossen!

Bleibt in den nächsten Tagen, insbesondere in den nächsten Nächten, vor der Abstimmung den Straßen fern. Ich erufe alle Mitglieder der Deutschen Front, die äußerste Disziplin zu wählen, da der Gegner verucht, Demonstrationen zu initiiieren und dadurch Zusammenstöße herauzubringen. Ich erufe weiter, Demonstrationen der Gegner sofort bei zuständigen Polizeibehörden und der zuständigen Stellen unserer Organisation mit Angabe von Zeugen unverzüglich telefonisch zu melden. Überläßt die Sicherung der Straße von den Ruhestörern und dem Mob der Polizei.

4. Die Kreisleiter, Ortsgruppenleiter, Sektionsleiter, Zellenleiter und Blaafesten sind mir dafür verantwortlich, daß meine Anordnungen zur Kenntnis aller Mitglieder der Deutschen Front gelangen, und daß diese Anordnungen auf das striktste beobachtet werden.

5. Wer die Anordnungen zuwiderrichtet, stellt sich außerhalb unserer deutschen Volkgemeinschaft und ist als Proklamator zu behandeln.

Saarbrücken, 10. Januar 1935.

(gez.) Niemann,stellvertretender Landesleiter

Der französische Ministerrat billigt die römischen Abkommen.

Das Kabinett begrüßt Laval.

Paris, 10. Jan. Über den Ministerrat, der am Donnerstagvormittag unter Vorsitz des Präsidenten der Republik Frankreich, wird offiziell erklärt, daß Außenminister Laval einen ausführlichen Bericht über seine Verhandlungen mit den römischen Abkommen erst jetzt das Bevölkerung in die Polizeiführung zurückgewinnen kann, nachdem Macht und Grumbach entfernt wurden und einen würdigsten Platz finden.

von Papen zur Abstimmung abgereist.

Wien, 10. Jan. Der deutsche Gesandte von Papen ist mit seiner Familie zur Teilnahme an der Abstimmung ins Saargebiet abgereist.

hatten Abkommen veröffentlichten die Regierungsbücher in Form eines Mindestprogramms die Bedingungen, unter denen die ungarische Regierung zur Aufnahme derartiger Verhandlungen bereit ist. Die Mitteilungen der Regierungsbücher geben den offiziellen Standpunkt der Regierung wieder. Danach wird festgestellt, daß die Römerprotokolle jedem Staat das Recht belassen, an den Verhandlungen unter Geltungnahme seiner Lebensbereiche teilzunehmen. Die ungarische Regierung verfolgt daher bei den bevorstehenden Verhandlungen drei große nationale Ziele:

1. die Gebietsrevision mit friedlichen Mitteln.

2. die vollständige staatliche, politische und militärische Gleichberechtigung auf der Grundlage der Fünfmächterklärung vom 12. Dezember 1932.

3. den Schutz der ungarischen Minderheiten.

Zur Ausfüllung des in Rom getroffenen Rahmenabkommen seien jetzt eingehende Verhandlungen notwendig.

Das Olmonopol in Mandchukuo.

Die Antwort Japans auf die Protestnoten der Vereinigten Staaten, Englands und Hollands.

Tsingtao, 10. Jan. Auf die Protestnoten der Vereinigten Staaten, Englands und der Niederlande wegen des Olmonopols in Mandchukuo hat die japanische Regierung jetzt geantwortet. Das Olmonopol, so sagt sie, verstoße weder gegen die Rechte der offenen Tür, noch gegen die Rechte fremder Gewerkschaften in Mandchukuo. Außerdem sei das Olmonopol eine eigene Angelegenheit. Die japanische Regierung erklärte sich aber bereit, die Vermittlung zu übernehmen. Da die Auseinandersetzungen um das Monopol jetzt schon mehrere Monate dauerten, glaube sie, daß diese Frage nunmehr endgültig vereinigt werden müsse.

Die Bedingungen Ungarns.

Budapest, 10. Jan. In den jetzt in Genf beginnenden Verhandlungen der Regierung mit dem Außenminister Kanada über den Beirat Ungarns zu dem in Rom verein-

Die Tagung des Böllerbundsrats im Zeichen der Saarabstimmung.

Und der römischen Verträge.

Genf, 10. Jan. Die Saarabstimmung steht so im Mittelpunkt der dem Böllerbundsrat bei seiner bevorstehenden Tagung zuliegenden Aufgaben, daß das sonstige Programm sehr gut nur wenig Interesse erregt. Es kommt hinzu, daß auch das Ergebnis von Rom mit dem außerordentlich weitreichenden Folgen, die es auch für Genf haben kann, die Gewerber noch immer bewegt und sie von der Tagesordnung des Böllerbundsrats ablenkt. Dabei ist diese Tagung selbst abgesehen von der Saarfrage vergleichsweise nicht ohne Interesse und Bedeutung; wenn man sich daran erinnert, welche internationale Erregung und Spannung die ungarisch-föderalistische Streitfrage noch vor wenigen Wochen hervorgerufen hat, so wird man auch in Genf zu erwarten haben, daß eine gewisse Bedeutung zu messen müßte. Die ungarische Regierung wird dem Böllerbundsrat ein Dokument übergeben, in dem sie über die von ihr ergriffenen Maßnahmen und über den Ausfall der vor ihr verantwortlichen Unterstellung Bericht erfasst. Schon heute ist bekannt geworden, daß Ungarn zugeht, daß eine bestimmte Anzahl ungarischer Beamter, darunter auch zwei Polizeidomäne, nach Schäßburg eingeschleust und aufzuhalten kommen liegen. Man erwartet in Genf gleichermaßen, daß dieser erst so bedrohlich aussehende Zwischenfall seine Erledigung damit findet, daß der Böllerbundsrat die Erklärungen Ungarns zu Kenntnis nimmt.

Ein erhebliches Interesse könnte an und für sich auch die Behandlung der Klage Abessiniens gegen die italienische Regierung auf Grund des Artikels 11 des Böllerbundesrichtung sein. Auf Grund der inzwischen erfolgten weitgehenden Einigung zwischen Frankreich und Italien wird man allerdings erwarten können, daß sehr starke Kräfte in Genf bald darin wirken werden, diese Frage in den Hintergrund zu drängen und die Aufstellung höchstens in ganz bestimmtem Maße zugelassen.

Die anderen Punkte der Tagesordnung bieten nicht das gleiche internationale Interesse. Der Grenstreit zwischen Persien und dem Irak verhüllt die meisten Großmächte weniger direkt als die abessinische Frage. Schließlich wird die Schweiz ihren Anspruch auf Erhaltung gewisser Kriegsschäden von neuen vorbringen.

Für Deutschland, das an den meisten weltpolitischen Fragen mehr oder weniger unbedeutet ist, haben noch einige andere Punkte der Tagesordnung eine gewisse Bedeutung. So werden die Fragen der Zwangserweiterung der Bischöflichen Güter in Oberschlesien und die Fragen der Alsfeldlizenzen in den früher deutschen, jetzt polnischen Gebieten von neuem auftauchen, möglicherweise die Haltung des politischen Vertreters vielleicht einen Aufschluß über Polens grundähnliche Haltung zur Minderheitenfrage geben.

In noch stärkerem Maße als vielleicht bei anderen Tagungen werden die direkten Verhandlungen zwischen den hier anwesenden Ministern diesmal Beachtung finden müssen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die römischen Verträge dabei den Ausgangspunkt bilden werden, und daß diese Unterhaltung in sehr starkem Maße auf das Abtrünnungsproblem in Verbindung mit einem Besuch der Rücksichtnahme in den Böllerbund berührt werden.

Zahlreiche Außenminister auf dem Wege nach Genf.

Genf, 10. Jan. Es steht schon heute fest, daß zu der am Freitag beginnenden Rasttagung wieder eine große Anzahl von Außenministern und führenden Politikern in Genf eintreffen wird. England wird diesmal gleichzeitig durch Sir John Simon und Eden vertreten sein; Frankreich wird wieder den Außenminister Laval entsenden. Als Vertreter Italiens wird, wie üblich, Baron Aloisini

Genf anwesen sein. Auch die drei Außenminister der kleinen Entente werden hier erwartet sowie der sowjetrussische Außenminister Litwinow und der türkische Außenminister Rüştü Aras, der sogar bei dieser wichtigen Tagung des Böllerbundsrats den Vorort führen wird. Am Sonntag vor außerordentlichen Deameritagung des Rates soll auch der polnische Außenminister Beck diesesmal wieder der Ratsstift erscheinen.

Welche Bedeutung die Abtrünnungsfrage für die Verhandlungen hinter den Kulissen diesmal zugemessen wird, geht schon aus der Lage heraus, daß auch Henderson in der nächsten Zeit in Genf aufzuhalten wird, und daß die Vereinigten Staaten der Berner Gesandte, Wilson, nach Genf gehen wird. Bedeutend wird außer dem ungarischen Abordnungsführer Tibor von Schardt auch der ungarische Außenminister von Kánya in Genf anwenden sein. Nicht alle Außenminister werden schon bei Eröffnung der Rasttagung Freitagvormittag erscheinen. So ist es möglich, daß Laval erst am Sonntag eintreffen wird. Man nimmt im allgemeinen an, daß die Tätigkeit des Rates erstmals einsetzen wird, zumal der Rat ja auch hauptsächlich deshalb verfrüht einberufen worden ist, um während der entscheidenden Tage im Saargebiet für alle Fälle vorzusorgen.

Englischer Rüstungsvorstoß?

Paris, 10. Jan. Im Verlaufe des heutigen Ministerrates wies Außenminister Laval u. a. auf die Durchreise des englischen Außenministers Simon und des Lordregierungsbewahrers Eden hin und erklärte in diesem Zusammenhang, daß die beiden Staatsmänner beauftragt



„Den Weg frei zur Verständigung.“

macht worden. Wer sie war, weiß ich nicht. Aber ich kenne sie mir jung und schön vor. Sie hat bei der Eröffnung unseres 'Theâtre paré' auf dem ersten Rang, der auf Allerhöchsten Besuch dem schönen Geschlecht eingeräumt war. Sie hat ihr neuestes Gesellschaftsleid angejogen: Tiefes Detallets (nur, nicht hinter!), Blusärmel, Kleopatraärmel, lange Schleife, die wegen Raumangst unruhig um die Füße gelegt werden müssen. In der turbulenten Zeit der alten Bänder von Edelsteinen. Über dem bekämpfendem Fächer, der den Duft der vielen Abendkleider ausstrahlt, blitzen die Augen nach der Bühne, wo der zweite Akt des 'Danndauers' gegeben wird. Julius Müller, der Heldenbariton, singt das Lied des Wulstom 'Bist ich immer in diesem edlen Kreise'.

Auch der Galaspielstall lädt sie die junge Besitzerin des Fächers annehmen. Der Sänger empfängt sie nicht, denn er sitzt in der Garderobe und schaut sie ab. Kann man denn keinen Abendkleid seine Tochter haben? Ja, also geben Sie mal das Ding her. So, aber nun raus! Das war Julius Müller, der Sänger des Wulstom, des Tellramund und des Wotan. Großes Aufsehen erregte seine Verheiratung mit Dorothee von Siegler-Klipphause, einer gefesteten Schönheit, die zu dem bekannten Bilde der Königin Luise Modell stand.

Aber auch Walter Bösi! Sieben hatte Gelegenheit, sich auf dem Fächer zu bewegen. Er war ein trefflicher inneröster Tenor, dem Otto Dorn im 'Wiesbadener Tagblatt' in seiner ironisch überlegenen Art, aber stets gutmütig, eine auswissenschaftliche Würde. Es mag nichts, Herr Bösi, daß Sie mit dem Fuß aufkämpfen. Damit bekommen Sie das hohe O doch nicht!

Auch vom Schauspiel ist einer zur Stelle, nämlich Hans Radus. Er begann als jugendlicher Liebhaber und endete erst kurzlich als Diener oder 'dritter Bürger'. Wie wir als Gymnasiaten auf dem Oomp aufzuhören, wenn er Schillers Monolog im Stile von Opernarien sang: 'D' eine edle Himmelsgabe ist das Licht der Augen'!

Zehn Jahre später. Da lese ich den Namen Martha Lefèvre-Burckhardt. Noch heute, wenn ich an Wagners

Wagners. Das gleiche gilt von den letzten zwei Jahren des wichtigen Jahrzehnts, als die Gardeschatz eines Motorfahrers nicht erloschen war, und neben den in einem Drabigkeitsfotografen aufgesetzten Photographien der Hoferopernläger auch bunte Fächer von den Auszügen eines Potomotivfabrikates das Schlagzeichen des schmuckmäßigen jungen Mädelns gaben. Aus dieser Zeit, die uns heute bereits unendlich fern liegt, ist mir fürstlich so ein Schmetterling auf den Schreibtisch gestolpert. Es war seiner von dem bedeckend schillernden, fein Tonspurpfalter, der den jungen Mann vor 50 Jahren zum Revolver greifen ließ. Die einzelnen Blätter bestehen aus gelbbraunem Buchenholz und verursachen beim Aufziehen ein klapperndes Geräusch wie ein Rouleau. Sie sind von oben bis unten mit den Namenszügen der berühmter Künstler überzählt. Ein Fremdenbuch gewissermaßen. Die Hotelgäste hat die Besitzerin für kurze oder längere Zeit platzlich in den verschiedenen Kammern ihres Hauses eingerichtet.

Heute führt die Künstlerin im Schlosspalais neben der Rose und schreibt handschriftliche Autogramme auf Postkarten mit Bildern. Damals durfte man eine Handschrift als eine schwer ertragbare Geduld bezeichnen. Der Heldenbariton war unbeschreibbar wie der heilige Graf, der Weg zu ihm mit Steinen besät und mit Dornen umzäunt. Der Besitzerin des Fächers, von dem ich hier erzähle, ist es sicher nicht leicht ge-

seien, in Genf die Frage der Stabilisierung der Rüstungen aufzuwerfen. Man werde also im Verlaufe der nächsten Sitzung Gelegenheit haben, sich über diese bedeutende Frage zu unterhalten. Zu gut unerreichbaren politischen Kreisen erläutert man dazu, daß irgendwelche wichtigen Schritte in der Rüstungsfrage erst nach der Rundreise des französischen Ministerpräsidenten und des Außenministers zu erwarten seien.

Der „Prinz“ Hubertus von Löwenstein.

Verfahren wegen Vergehens gegen § 175.

Saarbrücken, 10. Jan. Unter den Emigranten, die im Saargebiet eine besonders umfangreiche politische Tätigkeit gegen Deutschland entfaltet hatten, und in geradezu toller und unerschöpflicher Weise gegen Deutschland hechten, befindet seit Monaten auch der sogenannte Prinz Hubertus von Löwenstein, der seinerzeit eine Größe des Reichshannovers war. Gegen die beiden Brüder Hubertus von Löwenstein hat jetzt der Oberstaatsanwalt des Landgerichts Saarbrücken ein Verfahren wegen Vergehens gegen § 175 des StrafG eingeleitet, ebenso gegen einen gewissen von Alvensleben, der mit Löwenstein in Saarbrücken eng zusammengearbeitet hat. Die Angeklagte führt insbesondere auch auf Zeugenaussagen, des Hotelpersonals, das von dem geradezu widerlichen Treiben des Prinzen Löwenstein im Hotel und in den Hotelzimmern angeföhrt und angewidert war.

Der „Prinz“ Löwenstein, in Wirklichkeit ein Graf von Löwenstein-Scharzened, ist bekanntlich vor einiger Zeit seiner deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt worden. Er hat darauf jetzt die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit erworben.

Ein eindrucksvolles Bild von der großen Kundgebung in der Saarhalle zu Kaiserslautern, auf der Gauleiter Bürkel, der Saarbevollmächtigte des Führers, seine vielbeachtete Rede zur Saarabstimmung hält.

verewigt, der glänzende, stets jugendlich mit der neuen Zeit gehende Leiter des Residenztheaters und später des Kurhauses.

Folgt eine unabsehbare Reich auswärtiger Göte. Da ist der soriale Tenor Emil Götz, der noch der Stretta des Trombadour angelässt des ornärrlichen Beifalls verzweift an seine Kehle griff und mit den Achseln zuckte, was etwa bedeuten sollte: Ich bin heute gräßlich indisponiert. Ich sollte mich einmal hören, wenn ich richtig bei Stimme bin! Nur die Verkündung konnte behaupten, er habe sich bei der Arie des Florentin an die Stimme geprägt mit den Worten: Gott, Welch Dunst hier!

Noch zahlreiche berühmte Namen lesen wir: Enrico Caruso, Pietro Mascagni, Willi Lehmann, Max Gräfe, Siegfried Wagner, Heinrich Henzel, Walther Mattozky und Konrad Dreher. Bereits Jahre Wiesbadener Theatergesichter umspannen der Fächer. Sieh wie der Name derer, die zum Teil heute schon die Erde dekt, so tauchen sie wie ein Geisterreigen auf und verbergen sich im Kampenlicht vor dem bunten Vorhang von Kautsch und Rottanato, der im Jahre 1923 ein Raub der Flammen wurde.

W. W.

Kleiner Winterbesuch im Taunus

Feldberg im Januar.

Wärmtendes Großstadtbetriebe... regennasser Aufschalpheit, — spätes, violettes Nachmittagslicht. — Ein schläfriger ist das eindörrige Surren des Motors. Riederviel. — Oberviel, — bläulich tauchend wolkenschwärme verhangene Berge auf, schmücklich hält das Auge nach den ersten Schneeflocken Ausschau. — Nichts... noch nicht!

Wie ein häuerlich plänkendes Band, von hellen Steinpunkten weißesamt, schmückt sich die Landstraße empor. Dunkler, tropenischer Wald, — nadie, glotte Stämme, müsiggrün auf ihrer Wetterseite verzieren sich oben im Endlosen.

Bei den Höhen der Berge füllt es fast und dünnig herunter, doch laufen die Schleiden an, undeutlich und gespenstisch durch hinter den gläsernen Schleiden die Finsternis vorbei.

Toborige Einzelpoint, — ungezählte Kurven, ewiges Aufsteigen. Rebelschwärme Sönnchen... Grell blendet das Licht der Scheinwerfer in die Augen, hart reiht der Fahrer den Wagen zusammen... , vorn, drei Meter weiter, gähnt es tief und polterhaft heraus, — rechts geht der Weg weiter. Gebündeltes Licht erstrahlt oben in den Serpentinen, zieht sich in langen Schleifen herab. Vorsichtig tasten die

Wiesbadener Nachrichten.

SÖE. — Vögel in Not:

Die Kälte hat jetzt doch noch ihren Einzug gehalten. Die Menschen hüllen sich in warme Mäntel und streuen sich, wenn sie im gutgeheizten Zimmer sitzen können. Eine harte Zeit ist zugleich für unsere kleinen gefiederten Freunde angebrochen, die uns im Sommer so lieb bereiteten, die zugleich auch von Räubern für jeden sind, der vielleicht ein Gattchen sein eigen nennt. Denn im Sommer versetzen unsere Vögel geradezu ungeheure Mengen an Gartenschädlingen aller Art. Ihr Thun ist täglich recht gedekt, und indem sie sich an dieser reichen Tafel bedienen, vernichten sie zugleich Blätter schädlicher Insekten. So haben Naturwissenschaftler festgestellt, daß allein ein Weihenpäckchen mit vier Jungen während eines einzigen Sommers sage und schreibe jedes Jentner Raum verzeigt... Aber jetzt ist es so klimatisch. Die Insekten liegen meist im getrockneten Boden, so daß sie den Vögeln unerreichbar sind. Und auch sonst gibt es wenig zu finden. Während sich früher die kleine gefiederte Welt oftmals an der Futtertröhre der Vögel auf den Straßen mit Schadlos hielte, füllt heute auch diese Möglichkeit meistens weg. Hunger und nicht zuletzt Durst plagen unsere kleinen Freunde. Deshalb erwünscht für den Tierfreund, aber auch für den Gartenfreund, der sich seine kleinen Hilfstruppen ist eine Unlitte, der schon viele Vögel zum Opfer gefallen sind. Das Brot quillt im Magen der Tiere und sie gehen oft unter zuvorstehenden Qualen zugrunde. Einzig unsere Spatlinge, die sehr zäh und widerstandsfähig sind, haben sich daran gewöhnt, auch einmal Brot zu vertragen. Soßt aber soll man Körnerfutter streuen, das wenige Geld zu haben ist. Das Futter wird an Wind- und Schneegeschützten Stellen auf dem Balkon oder im Garten gestreut, am besten in einem verdeckten Futterhäuschen. Für Weisen wird ein Futtertröhre aufgehängt, und zwar so, daß er frei in der Luft hantelt. Der Ring besteht aus Talg, in dem Körner mit eingeschmolzen sind, die sich zur Weisenfütterung eignen. Wir wollen auch an unfeine Stare denken, die im Winter gern mit Küchenabfällen aller Art vorstehen nehmen. Man kann eine flache Schüssel, am besten einen alten Blumentopf unterlegen, mit kleingeschnittenen Fleisch, Fett, Wurstabfällen, mit Sehnen, Knorpeln usw. bereitstellen, über die sich die Stare mit Heißhunger hermachen werden. Und auch für den Durst der Tiere wollen wir sorgen. Man kann mehrmals am Tage eine Schale, am besten wieder ein Blumenunterfach, mit angewärmtem Wasser hinausstellen. Sobald sich die Tiere daran gewöhnt haben, wird die Schale stets schnell leergetrunken sein, noch ehe das Wasser wieder gestillt.

Jungvölk singt!

Heute Freitag, 11. Januar, wird an 15 Plätzen der Innenstadt des Deutschen Jungvölk seine Bieder erlingen lassen. Um 18 Uhr wird der edle Singwettbewerb der Bismarck beginnen. Bieder, die den Geist des „Neuen Deutschland“ tragen, heitere Marsch- und Fahrtenslieder bringen, aus fröhlichen, jungen Herzen gelungen, an das Ohr der Volksgenossen. Jede Mutter und jeder Vater muss am heutigen Tag seinem Jungen und damit dem Deutschen Jungvölk die Ehre erweisen, dadurch, daß sie zu diesem Singen erscheinen. Der Abschluß des Wimpfen-Singens um 18.30 Uhr wird das ungetrennte Volksgenossen im Saarland gewidmet. So will das Deutsche Jungvölk seinen Volksgenossen im Saargebiet und den abstimmberechtigten Volksgenossen im Kreis Wiesbaden den leichten Gruß mit auf die Reise geben.

Kein deutscher Volksgenosse fehlt beim Singen des Jungvölk!

Dieses Singen findet an folgenden Plätzen statt:
Mauritiusplatz
Luisenstraße / Ecke Wilhelmstraße
Luisenplatz vor dem Denkmal

beiden Fahrzeuge mit kleinen Lampen aufeinander zu. Richtig tanzt ein dunkles Ungetüm auf, rattert heran. Eine Straße mit seinen majestätischen Konturen füllt ausfüllend. Einem Augenblick lang ist das Gelt der Kraftstoff zu ahnen. — Vorbei — nur einen kleinen rotglühenden Punkt zeigt der Rückspiegel noch.

Flüchten, Rieseln, Gestürzt, — niedere Vegetation, verfünden den Gipfel des Berges. — Riesige Schlagwutten gejährt vorweg, unwillkürlich groß erscheinen im grellen Licht der Scheinwerfer die Unhebenheiten des holprigen, schmalen Weges, den der Wagen sich jetzt heraustraubt. Alle springen trahend zur Seite. Zweige liegen die Schubblete.

Dann steht das Fahrzeug. Die Stille ist unwohlseinlich und quärend, — den Ohren fehlt das beruhigende Tasten der Maschine. Erst langsam werden die Geräusche des Waldes wach, ein stetes, schwaches Tropfen kommt aus dem Dunkel und in der kleinen Bergbrise rauscht und raut es ringsum.

Klein und lässig, so ist das Haus am Berge. — Die große, niedrige Diele, — drei Stuben, — eine Puppenstube. Warm kräkt der offene Kamin, knisternd fallen die glühenden Stäbe zusammen, — und austauen die trostlosen Glieder.

Ein hohes Krausen steht oben am Kamin, — die Geister des Berges protestieren gegen den Einbruch der Menschen, heulend fährt der Wind um die Ecken, schrill und unheimlich singt er im Gebüsch. Leicht und wachsam bleibt der Schlaf nahtlos, inmitten der erregenden Geräusche des fremden Hauses.

Draußen erwacht hell und weiß der Morgen... Es rieselt ungezählte Millionen kleiner Blätter, sie verhüllen das All mit ihrem neuen, warmen Kleide und lassen die Räume des kleinen, einflammt Hauses im kalten Winterlicht erstrahlen.

Dann hat der Sonntag Hunderte Tausende fröhlicher, jubelnder Stimmen heraufgebracht. Vielfarbige Lebendigkeit ist aus den Bergwiesen, Alpenrücken durch das unberührte Weiß überleben den Berg mit einem engmaschigen Netz.

Oben, im Wintergarten des Berghotels, duftet es warm nach Käse und Kuchen. — Da sitzen sie, mit heißen Gesichtern und blauen Augen, — sie leben ganz der weissen Pracht ihres „Heute“, das sie in der Erinnerung hinabgeleitet wird, in den Alltag... R. Sch.

Kleine Chronik.

Gebende Kunst und Muß. Im Alter von 59 Jahren starb in Darmstadt der Ministerialrat Dr. Franz Schröder. Sein Name ist mit der Geschichte des Mainzer Dom eingewoben, denn er hat sich um die Wiederherstellung dieses herrlichen Bauwerkes große Verdienste erworben.

Kaiser-Friedrich-Denkmal
Kranhaus
Schillerplatz
Ecke Bleichstraße / Bismarckring
Ecke Weberstraße / Hirschgraben
Vor dem Jugendtheater Bolesplatz
Vor der Ringkirche
Vor dem Rathaus
Ecke Wallstraße / Schwalbacher Straße
Platz Ecke Schwalbacher Str. / Emser Str.

Die Förderung der Eheschließungen.

Ein neuer Anderthalb.

Der Reichsminister der Finanzen wird in diesen Tagen an die Präsidenten der Landesfinanzämter weitere Anordnungen zur Durchführung des Gesetzes über die Förderung der Eheschließungen ergehen lassen. Der Anderthalb wird im wesentlichen folgendes enthalten:

1. Voraussetzung für die Gewährung des Eheschanddarlehens wird nicht mehr sein, daß die Arbeitnehmerfrödigkeit der künftigen Ehefrau in die Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und 31. Mai 1932 fällt, sondern Voraussetzung wird sein, daß die künftige Ehefrau eine Arbeitnehmerfrödigkeit, und zwar von neun Monaten innerhalb der letzten zwei Jahre vor der Stellung des Antrages ausgetüftelt hat.

2. Der Betrag der zu gewährenden Eheschanddarlehen soll im Durchschnitt nicht mehr als bisher 500 RM, sondern 600 RM, betragen. Der Höchstbetrag, der nach dem Gesetz über die Förderung der Eheschließungen zulässig ist, wird nach wie vor 1000 RM sein.

3. Nach der Rückgliederung des Saargebietes an das Deutsche Reich werden die Vorrichtungen des Gesetzes über Förderung der Eheschließungen in vollem Umfang auch aus das Saargebiet Anwendung finden. Eine Arbeitnehmerfrödigkeit, die eine Volksgenossin im Saargebiet ausgetüftelt hat, wird dann in der gleichen Weise für die Gewährung eines Eheschanddarlehens angesetzt werden, wie eine Arbeitnehmerfrödigkeit im übrigen Reichsgebiet. Die Volksgenossin im Saargebiet muß also die neue Norme Arbeitnehmerfrödigkeit innerhalb der letzten zwei Jahre nicht im Gebiet des übrigen Deutschland ausgeübt haben, auch eine bisher im Saargebiet ausgeübte Arbeitnehmerfrödigkeit wird nach der Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland als Arbeitnehmerfrödigkeit im Sinne des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen anerkannt werden.

— Das Ergebnis des Spurenrosettens-Berlaus im Kreis Wiesbaden am 1. Januar 1935 betrug 6172.12 RM.

— Die Generalmitgliederversammlung des Frauendienstes der deutschen Arbeitsgemeinschaft, Ortsgruppe Wiesbaden, wurde am Donnerstagabend im Hotel „Viktoria“ abgehalten. Die Vorsitzende, Frau Lemmler, begrüßte Mitglieder und Gäste und betonte die unbedingte Notwendigkeit der Hilfe für unsere ehemaligen Kolonien, für deren Rückgliederung im vergangenen Jahre nicht im Gebiet des Auslandes ausgesprochen haben. Die geringen Mitgliederbeiträge helfen die Roten deutschen Volksgenossen in Übersee Lindern, sie helfen die deutsche Kultur — durch Erhaltung von Schulen — aufrecht erhalten und geben dem deutschen Farmer drüben das starke Gefühl, die Heimat an ihn denkt und stets bereit ist, ihm zu helfen. Hieraus gab Frau Wagner als Schriftführerin des Jahresberichts, in dem sie den Verlauf der etwa 15 Vorträge und Beratungssitzungen sowie auch der 9 Versammlungen des vergangenen Jahres schilderte. Sie sprach dann von den großen Erfolgen in bezug auf das Stehen der Mitglieder und den guten Verlauf der Beratungssitzungen, die Frau Lemmler als Vorsitzende im Jahre 1934 errungen hat. Frau Will erinnerte sodann als Schriftführerin den Jahresbericht und verlas mehrere Daneschbriefe vor der Bundesleitung in Berlin für die Spenden, die dort von der Ortsgruppe Wiesbaden eingegangen sind. Frau Will sprach anschließend über die Richtlinien für den Verkauf von Zeitschriften an die Bevölkerung in den Kolonien, der besonders ausgebaut werden muß, um unseren deutschen Bürgern und Schwestern drüben deutsche Zeitungen und Zeitschriftenmaterial in größerem Umfang zugänglich zu machen. Frau Lemmler erwähnte dann noch, daß auch der ganze Untergang bis Rüdesheim Handarbeiten für Südwestdeutschland am herbstlich, auch werden von der Wiesbadener Ortsgruppe in diesem Jahr noch zwei Radiosendungen für die Kolonien gepflegt. Am Schlus wies die Rednerin nochmals auf die großen Schwierigkeiten hin, mit denen unsere deutschen Volksgenossen drüben zu kämpfen haben, sie schilderte die Bedrohung der Mandatsregierung und bat eindringlich um die Unterstützung des kolonialen Gedankens. Auf der länderlichen Umrahmung der Beratungssitzungen teilte sich Frau Primes-Stellwagen mit ihrer schönen Koloratursstimme und Frau von Stachow, die sie begleitete.

— Die rechtliche Stellung der NSDAP-Angehörigen im Betrieb. Der Vorsitzende des Oberen Ehrengerichtes des Reichslandes des Deutschen Handwerks, Landgerichtsgerichts Röhring, stellt bei einer Würdigung der rechtlichen Stellung der NSDAP-Angehörigen im Betriebe u. a. fest, daß die NSDAP, noch dem Arbeitsordnungsgebot und den übrigen Vorschriften nur politische Auffüllung, keine wirtschaftlichen haben. Es sei allgemeiner Konsens, daß die Angehörigen der NSDAP, den anderen Volksgenossen in ihrer Lebensführung und Arbeitsweise zum Vorbild dienen sollten. Darum hätten die Angehörigen der NSDAP-Betriebszelle sich als der anderen Betriebszellenbörigen moralische Pflicht, die Erfüllung ihrer Pflichten aus dem Arbeitsvertrag besonders ernst zu nehmen. Aus der Zugehörigkeit zur NSDAP-Betriebszelle folge noch kein deutscher Kündigungsbefreiung. Es widerstrebt aber dem Geist der sozialen Ehe, einen Arbeitnehmer deshalb zu entlassen, weil er in seiner Handlungswelt die Forderungen des Nationalsozialismus vertritt und in seiner Tätigkeit als Zellenobmann sich bemühe, seine Pflichten in diesem politischen Amt auch gegenüber der Gesellschaft zu erfüllen. Eine Entfernung aus diesem Grunde, das heißt wegen der Tätigkeit des Zellenobmanns, soweit er nicht durch seine Handlung selbst, zum Beispiel durch für den Betrieb nicht tragbare Forderungen und durch unbefähiges Auftreten u. a. den Arbeitsfrieden stört, sei ein Verstoß gegen die guten Sitten, die den Unternehmern zum Sozialenrecht, das heißt zur Entschädigung in Höhe des ausfallenden Lohnes verpflichtet. Am einzelnen liegt der Rechtfertigung, die Ausgabe der NSDAP-Zelle bestelle darin, daß sie für verständnisvolle Zusammenarbeit von Betriebsführer und Gesellschaft eintritt, auf den anderen Seite sozialen Wirkungen nachzutragen, sowie Zustände im Betrieb nachzuprüfen, die mit der politischen Einstellung der einzelnen Gesellschaftsangehörigen zusammenhängen.



Dein Traum wird Wirklichkeit — wenn du dir eine Reiseparkkarte der NSG „Kraft durch Freude“ besorgst!

— Der Deutsche und Österreichische Alpenverein, Sektion Wiesbaden, veranstaltete am Donnerstag im Saal des Rajawali Landesmuseums den ersten Vortragsabend im neuen Jahr, unter Voritz seines Sektionsführers, Blidenanstandsdirектор i. R. Glas. Sodann hielt das Mitglied Landesgerichtsdirektor Dr. Müller auf Grund eigener Erlebniß und Aufnahmen einen Rückblickvortrag: „Sommer- und Winterwanderungen in den deutschen Bergen“. Jährlang sah man in schönen Bildern bekannte und weniger bekannte Ausschnitte aus dem Gebiet des Eifel mit Täfern, Burgen, Bergspitzen, von denen der Redner auch allerlei Geschichtliches mitzuteilen wußte. Das Gleiche galt von der fränkischen Schweiz mit ihren 120 hochragenden Burgen und Schlössern inmitten herrlicher Waldungen. Im dritten Teil führten die Bilder in die wunderlichen Winterlandschaften von Oberdorf und Umgebung. Auch einige Vortragsaufnahmen in Bild und Sonne wurden gezeigt.

— Umlegung der Omnibuslinie 25. Wegen Straßensperren zwischen Dörsheim und Frauenstein im Bereich der Omnibuslinie 25 (Hauptpost-Frauenstein) ab 10. d. M. bis auf weiteres nur über Schieferstein. Die Abfahrten ab Hauptpost bleiben bestehen, während die Abfahrten von Frauenstein an der Hauptpost sich wegen des längeren Weges über Schieferstein etwas verschieben können. Die Fahrpläne sind an den Haltestellen der Linie 25 angebracht.

— Ergebnis der Winterhilfssagden. Der Auftrag des Reichsjägermeisters an alle deutschen Jäger, sich für das WHW einzutragen, hat einen überzählig großen Erfolg gezeitigt. Aus allen Teilen des Reiches wurden große Strecken gemeldet, die dem WHW zur Verfügung gestellt werden konnten. Allein in den preußischen Staatsforsten sind bei den vom Reichsjägermeister angeordneten Winterhilfssagden in der Zeit vom 9. bis 15. Dez. u. o. 1159 Süd-Rotwild, 2257 Silber-Reh und 1481 Hirsche erlegt worden. Damit sind aus den preußischen Staatsforsten an 5000 Jäger reich erlegten Wildtiers dem WHW für die benötigten Volksgenossen übergeben worden. Aber die im ganzen Reich an das WHW abgesetzten Wildmengen liegen abweichende meldungen noch nicht vor. Aber es kann jetzt gelogen werden, daß Hunderttausende von deutschnahen Familien mit einem Jägerzonen bedacht werden könnten.

— Geldstrafen. Bei Zuwiderhandlungen gegen Preisfestsetzungen des Reichskommissars für Preisüberwachung und bei Verstößen gegen Vorschriften über Preisbildner oder Preisverordnungen besteht für die Preisüberwachungsbehörden bisher nur die Möglichkeit, die Schuldigen durch das Mittel der Geschäftsschließung oder der Unterlagerung der Betriebsförderung zu bestrafen. Es hat sich erwiesen, daß ein derartiges Vorgehen nicht immer das richtige Mittel zur Abmilderung der Verstöße ist. Geschäftsschließungen stellen stets einen sehr schweren Eingriff dar. Sie sind in ihren Wirkungen häufig nicht zu übersehen, da hierzu regelmäßig auch die Geschäftsführung des Betriebes bestraft wird. Um den Preisüberwachungsbehörden die Möglichkeit zu geben, in leichteren Fällen Zuwiderhandlungen gegen Vorschriften über Preisbildner oder Preisverordnungen sowie Verstöße gegen die Festlegung der Preisen, Preisspannen oder Zulagen in zweidimensionaler Weise zu ahnden, ist ihnen durch eine neue Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung die Beurteilung verliehen worden, in derartigen Fällen Ordnungsstrafen bis zum Betrag von 1000 RM für jeden Fall der Zuwiderhandlung zu verhängen.

— Wenn der Fuß brennt. Am Donnerstagabend wurde die Feuerwehr nach der Rauchstrofe 21 gerufen, wo in einem Dachstuhl des Hauses in Brand geraten war. Die Mehr konnte die Gefahr bald entfernen.

— Programm-Berlösung im Staatstheater. Bei der am 21. Dezember v. 3. stattfindenden Weihnachts-Programm-Berlösung sind die Programmhäfen von Nr. 1 bis 3700 verlost worden. Die gezogenen Gewinne sind nur zum Teil abgeholt worden. Die Inhaber der gezogenen Nummern werden gebeten, den Gewinner, gegen Rückgabe des vollständigen Programmhafes bis spätestens Ende Januar im Stammkundenbüro, Wilhelmstraße 3/5, Werktagen von 9—13 und 16—19 Uhr (am Sonntagsabendmittags) abholen zu wollen. Gewinnhaber sind bei den Würmern und Vorortausstellungen des Staatstheaters kostengünstig erhältlich.

— Karl Schmitt-Walter, der geschätzte lippische Bariton unserer Staatsoper, verläßt mit Abschluß der Spielzeit Wiesbaden nach sechsjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Sänger und Darsteller. Er ist nach zweimaligem Gastspiel als Graf Luna im „Troubadour“, das innerhalb von acht Tagen stattfand, an die Reichsoper nach Berlin als erster Kanadier und Sopranist auf drei Jahre verpflichtet worden.

Heute Volksabstimmung im Saargebiet

Für den Abstimmungstag
hat die Postverwaltung einen besonderen Briefstempel
gehoffen.



Preußisches Staatstheater. Zu der am Sonntag, 13. Januar d. J. aus Anlaß der Saarabstimmung im Großen Saal stattfindenden Vorstellung „Die Meistersinger von Nürnberg“ ist über alle Eintrittskarten bereits verfügt.

Wochenprogramm des Preußischen Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 13. Jan. (außer Stammreihe), „Die Meistersinger von Nürnberg“; Montag, 14. Jan. (B 15), „Das Land des Lächelns“; Dienstag, 15. Jan. (A 16), „Die lustige Witwe“; Mittwoch, 16. Jan. (D 17), „Die verkaufte Braut“; Donnerstag, 17. Jan. (C 17), „Losa“; Freitag, 18. Jan. (E 17) in neuer Ausförderung, „Spielhilds Rache“; der „Abendungen“; 3. Teil, von Friedrich Hebbel; Samstag, 19. Jan. (außer Stammreihe), 15 Uhr: „Prinzessin Hernsleben“ (außer Stammreihe), 20 Uhr: „Der Graf von Luxemburg“; Sonntag, 20. Jan. (außer Stammreihe), 14.30 Uhr: „Prinzessin Hernsleben“; 15 Uhr (B 16), „Undine“; Kleines Haus: Sonntag, 13. Jan. (außer Stammreihe), „Der Spatz vom Dach“ — „Die Taube in der Hand“ — „Der Hahn im Korb“; Montag, 14. Jan. (F 16), „Der Nobelpreis“; Dienstag, 15. Jan. (H 17), „Der Vogel im Zau“; Mittwoch, 16. Jan. (außer Stammreihe), „Konul Michael“; Donnerstag, 17. Jan. (IV 17), „Die Blingstorgel“; Freitag, 18. Jan., gelöschen; Samstag, 19. Jan. (I 17), „Der Spatz vom Dach“ — „Die Taube in der Hand“ — „Der Hahn im Korb“; Sonntag, 20. Jan. (außer Stammreihe), „Christo“, ist erwartet.

Karlsruhe. Regierungsbaumeister 3. Klasse wird am Dienstag, 15. Jan., im kleinen Saal des Rathauses einen Löschfeuer-Vortrag über das Thema „Burgen in den Ländern am Rhein“ halten. — Einer der herausragendsten Teilnehmer an der Himalaya-Expedition 1884, Hans Hertonius, wird am Dienstag, 22. Januar, im großen Saale des Rathauses über den Kampf und die Tapferkeit am den Kangchenjunga sprechen. Der Vortrag wird durch Löschfeuer, welche die wunderbare Erhabenheit der asiatischen Gebirgswelt zeigen, illustriert.

Wiesbaden-Biebrich.

Die erste Zusammenkunft der Bäuerinnen im neuen Jahr hat wieder stattgefunden. In einer kurzen Ansprache wies die Ortsbürgerin, Frau Schäfer, auf den Zweck der Zusammenkünfte hin und zeichnete die Aufgaben der Bäuerinnen in Staat und Familie. Fil. K. R. hielt einen lehrreichen Vortrag über Erntepflege vom Standpunkt der Ernährungslehrer aus. Am praktischen Beispiel und bewährten Rezepten wurde das Gehörte unterrichtet. Ortsbürgermeister Böck wendete sich ebenfalls an die Bäuerinnen und freute u. a. das Erntedankfest. Ein gemütliches Beisammensein und eine rege Ausprache bildeten den Abschluß der Versammlung.

Deutschlands ältestes Pfarrhaus in Rod an der Weil.

In einem der schönsten Täler im Taunus steht Deutschlands ältestes Pfarrhaus. Die Chronik berichtet, daß es 1122 durch Jean Helf errichtet worden ist. Die Jahreszahl ist auch auf einem Balken eingetragen, der bei dem vor etwa 25 Jahren erfolgten leichten Umbau gefunden worden ist. Das Auge fällt die turmartige



Höhe des an sich schon mit der Kirche auf einem Berg liegenden Hauses. Das hölzerne Fachwerk des Nordgiebels ist gelegentlich des leichten Umbaus in seiner ursprünglichen Form wieder freigelegt worden. Die Südfront zeigt einen freundlichen Treppenaufbau, der sich vorzüglich dem Charakter des Hauses anpaßt. Über dem 1.80 Meter hohen gotischen Portalen des Haupteingangs befindet sich auf der Außenseite eine sogenannte Bechse, durch die man nun innen liegendes Öl oder Wasser auf die Köpfe von Eindringlingen gegeben haben möchte. Unmittelbar hinter und über der Tür befindet sich in dem 85 Zentimeter hohen Mauerwerk Raum für ein wuchtiges Fallgitter, das neuerdings wegen der Gefahr für die Durchgehenden entfernt wurde. An Stelle der einstigen kleinen Fenster mit Eisenbügeln sind große Fensteröffnungen gerichtet. Auch die einzige hünenartige, knapp 70 Zentimeter breite Wendeltreppe ist durch den Treppenaufbau an der Südseite ersetzt worden. Das älteste Kirchenbuch der Paroie Rod an der Weil reicht bis zum Jahre 1608 zurück. Auch der Kirchturm ist uralt; er wird von dem derzeitigen Bewohner des Pfarrhauses, Pfarrer Röß Diek, auf über 1000 Jahre alt geschätzt.

Nur noch zwei Tage.

Das Saarland kehrt heim zum Reich.

Ehrengelcit für die Wiesbadener Abstimmungsberechtigten.

Zwei Tage trennen uns noch von den denkwürdigen Stunden, in denen die Saarbevölkerung und die Abstimmungsberechtigten aus dem Reich ihre Stimme für ihr angestammtes Vaterland abgeben werden. Auch aus Wiesbaden werden über 500 Abstimmungsberechtigte die Fahrt in ihre alte Heimat antreten und allen Widerständen zum Trotz ein Bekenntnis zum großen deutschen Vaterland ablegen. Sie können die Bevölkerung Wiesbadens in diesem durch unverändliche Verordnungen und Bekanntmachungen nicht gerade erleichterten Wege in die Freiheit begleiten wird. Wissen wir doch aus eigener Erfahrung, was es heißt, unter fremdem Regiment leben zu müssen. Als am 30. Juni 1930 das ehemals heilige Gebiet endlich wieder frei wurde, da ging ein Aufatmen durch die Bevölkerung, die sich genau wie im Saarland gegen vaterlandseidige separatistische Streitungen mit aller Macht zur Wehr setzte. Diesem Deutschtum beweisen wir dann schließlich auch der Erfolg beschieden. Und so wird es auch an der Saar werden.

Der 13. Januar ist ein Tag von ungeheurer Bedeutung auf dem Weg unseres Volkes aus der schweren Rot und Weißnis vergangener Jahre. Das fühlt jeder Deutsche und findet Ausdruck in einem stillen Gebet zu dem Venter aller Geschöpfe.

Am 13. Januar wird eine politische, wirtschaftliche und soziale Utopie durch den zähnen Druck der Saarbevölkerung mit Beharrlichkeit niedergeschlagen. Die Worte, die uns ein Saardeutscher im Namen seiner Mitlämpier zitiert, werden zu ehrwürdigen Buchstaben im Buch der deutschen Geschichte.

Helliges Deutschland, Herz der Welt,
Ewig Mutter und ewiger Held,
Deutschland, das Sturm und Flamme giebt:
Du bleibst die Heimat des Volks an der Saar!

Wiesbadener heraus!

Es ist nur selbstverständlich, daß Wiesbadens Bevölkerung den Wiesbadener Abstimmungsberechtigten bei ihrer Abfahrt zur Abstimmung ein würdiges Ehrengelcit erlassen wird.

Aufruf des Kreisleiters.

Kreisleiter Böckers hat deshalb folgenden Aufruf erlassen:

Alle wegferbigen Abstimmungsberechtigten treten am Samstag, den 12. Januar, um 7 Uhr vormittags auf dem Luisenplatz an unter Leitung der Obmann der Saarvereine.

Ehrenabordnungen der PD, SA, SG, NSKK und DAF werden mit einem morgendlichen Fackelzug die Saarländer zum Bahnhof senden.

Auf dem Wege durch die Rheinstraße und Nikolaistraße werden HJ, Jungvolk, BWM, die Schulen und die landsmannschaftlichen Vereine Wiesbaden Ehrenspalier.

Die führenden Persönlichkeiten der NSDAP und die Spitzen der Behörden sind zur Abfahrt des Sonderzuges auf dem Bahnsteig anwesend.

Der Abmarsch vom Luisenplatz erfolgt pünktlich 7.20 Uhr.

An die Einwohner des Luisenplatzes, der Rhein- und Nikolaistraße ergeht die Aufforderung, durch Zeichen flaggenförmig ihre Verbundenheit mit der Saar zu bekunden.

Die Bevölkerung Wiesbadens wird aufgerufen, die Treue zur Saar dadurch zu beweisen, daß sie sich zahlreich in den Straßen, durch die Saarländer zum Bahnhof marschieren, einfinden.

*

Alle landsmannschaftlichen Vereine Wiesbadens werden aufgefordert, sich am Samstag, den 12. Januar, an der Spalierbildung zu beteiligen.

Die landsmannschaftlichen Vereine nehmen mit ihren Fahnen Aufstellung an beiden Seiten der Nikolaistraße zwischen Adelheid- und Herrngartenstraße.

Die Aufstellung muß vormittags 7.15 Uhr beendet sein.

Dauer der Spalierbildung ungefähr 30 Minuten.

Achtung! Saarabstimmungsberechtigte!

Twölf Gebote für die Saarabstimmung!

1. Deine politische Meinungserklärung im Wahllokal führt unmissverständlich zum Stimmzettel.

2. Auch der deutsche Spatz, so logar das Schreiben des rechten Namens gilt als verbotene politische Meinungserklärung. Zeige auch keinerlei Abzeichen oder Plaketten im Abstimmungsort.

3. Sprich am besten kein Wort im Wahllokal.

4. Beantworte nur die Fragen der Mitglieder des Wahlbüros. Vermeide auch hierbei jede politische Äußerung.

5. Halte dich bis du zum Wählen dran kommt, nur in dem Zeit des Abstimmungsorts auf, der ausdrücklich als Warterraum gekennzeichnet ist.

6. Rüge dich widersprüchlich allen Anordnungen des Vorstehenden des Wahlbüros, auch wenn du sie nicht begreifst. Beginne keine Polemik.

7. Zeichne deinen Stimmzettel nur in der Polizeizelle aus. Zeichne dein Kreuz in den entsprechenden Kreis des Stimmzettels nur mit einem schwarzen Kreidehenden Bleistift an, da jedes andere Schreibzeug, auch Tinte, Buntstift oder Kopierstift, deine Stimme ungültig macht.

8. Verlaß die Polizeizelle nicht eher, bis du den Stimmzettel ungefähr in den Umschlag gefügt und diesen verschlossen hast.

9. Sprich mit niemanden mehr im Wahllokal, wenn du deinen Stimmzettel erhalten hast; sprich auch mit niemanden, bevor du nicht das Wahllokal verlassen hast.

10. Entferne dich auch nach Abgabe Deines Stimmzettels jeder politischen Meinungserklärung durch Wort oder Gruß, bevor du nicht das Wahllokal verlassen hast.

11. Entferne dich auch nach Abgabe Deines Stimmzettels jeder politischen Meinungserklärung durch Wort oder Gruß, bevor du nicht das Wahllokal verlassen hast.

12. Präge die die Vorrichtungen gründlich ein, befolge sie auf das genaueste, lorge dafür, daß deine Stimme nicht ungültig wird.

Es wird erwartet, daß die landsmannschaftlichen Vereine zum Ehrengelcit für unsere Saarbrüder recht zahlreich erscheinen.

Deutsches Jungvolk in der HJ — Jungbann 1/80.

Alle Jgg. und Führer innerhalb der Stämme I. IV und VI treten am Samstag, den 12. Januar, morgens 7 Uhr, in der Herrngartenstraße an. Fahnen und Wimpel sind mitzubringen.

Wir grüßen dort zum letztenmal unsere Volksgenossen aus Wiesbaden, welche zur Saarabstimmung fahren. Selbstverständlich darf hierbei niemand fehlen!

Glockengeläut der evangelischen Kirchen am Samstag.

Der Reichsbischof hat in einem Erlass an die obersten deutlichen evangelischen Landeskirchen angeordnet, daß aus Anlaß der Saarabstimmung die Glocken sämtlicher evangelischer Kirchen in ganz Deutschland am Samstag, den 12. Januar 1935, in der Zeit von 18 bis 19 Uhr geläutet werden.

Achtung, Saarabstimmungsberechtigte für Wiesbaden-Mainz und Umgebung.

Der Sonderzug Nr. 18 fährt Samstag, 12. Januar, früh 8 Uhr, am Wiesbadener Hauptbahnhof ab. Um fröhliches Er scheinen wird gebeten. Sind dein Fahrkarte, Pass und Wahrtausweis in Ordnung?

Ausfahrt über alle wichtigen Fragen erteilen die Transportleiter Gustav Wenand, Steiger, Wiesbaden, Jägerstraße 5, und Nicolas Speicher, Bauunternehmer, Wiesbaden-Biebrich, Schloßgärtnerstraße 46, Telefon 60 210.

Die Ausfahrt der Saarabstimmungszüge.

Die Abstimmungszüge dürfen bei Eintritt in das Saargebiet nicht mit Wimpeln, Grünfahnen, Blauplatten oder Anhängern (auch in Wageninnern) ver sehen sein. Die Anhänger der Jgg. auf den Grenzstationen sind sehr kurz gehalten. Eine Ausfahrt der Wagen kann daher höchstens in geringem Umfang und nur so zugelassen werden, daß die Ausfahrt durch den Übergang der Wagen in das Saargebiet leicht und roh wieder entfernt werden kann. Räumlich muß es vermieden werden, daß etwa Blauplatten fest angelebt werden, und daß Grünfahnen festgebunden wird, da er nicht ohne weiteres abzunehmen ist. Angesichts der Bedeutung der Saarabstimmung darf erwartet werden, daß die Reisenden der Abstimmungszüge für die hier nötige Zurückhaltung Verständnis haben.

Berichtigungen in Stimmausweisen.

Die „Saarcorrespondenz“ schreibt: Das Kreisbüro Saarbrücken-Stadt der Abstimmungskommission hat an die Verant wortstellen der Deutschen Front folgendes Schreiben gerichtet, das für alle in Frage kommenden Abstimmungsberechtigten von außerordentlicher Bedeutung ist:

Nach den gemachten Erfahrungen sind auf den Abstimmungsausweisen bei dem außerhalb des Saargebietes wohnenden Stimmberchtigten ver schieden, ob die Ausfahrt der Züge auf den Grenzstationen möglich ist. Bislang war es wegen der Kürze der Zeit diesen Stimmberchtigten nicht möglich, die Berichtigung ihres Stimmausweises hier vor der Abfahrt zu beantragen. Andere, außerhalb des Saargebietes wohnende Stimmberchtigten haben ihre Stimm ausweise wegen Adressänderung nicht erhalten. Diese Stimmausweise sind teilweise zurückgekommen, um die Anhänger der genannten Personen durch Unachtsamkeit usw. in Verlust geraten.

Zu allen diesen Fällen erscheint es notwendig, die Stimmberchtigten davon in Kenntnis zu setzen, daß a) nicht zugelassene Stimmausweise bei ihnen oder auf dem Rathaus Saarbrücken, Zimmer 22, auch am Wahltag in Empfang genommen werden können. b) Berichtigungen am Wahltag bei der gleichen Stelle des Rathauses durchgeführt werden können. c) die Ausfahrt von Duplizitäten auswiesen ebenso auf Zimmer 22 des Rathauses am Abstimmungstage erfolgen kann.

Es sei darauf hingewiesen, daß die Rechenstelle des Kreisbüros Saarbrücken-Stadt im Rathaus Saarbrücken, Zimmer 22, am Wahltag von vormittags 7.30 bis abends 8 Uhr ununterbrochen geöffnet ist.

Die Ananprudnahme dieser Stelle kann natürlich auch am Samstag, den 12. Januar 1935, von 8—12 Uhr und 15 bis 22 Uhr erfolgen.

Die Fahrtkarten nach dem Saargebiet sind zum größten Teil schon an die Abstimmungsberechtigten verteilt. Wo sie noch nicht verteilt sind, sind sie aber bereits bestellt.

Falls Abstimmungsberechtigte noch keinen Antrag auf Ausstellung einer Fahrtkarte gestellt haben, so muß das umgehend durch den zuständigen Obmann geschehen. Wo der Obmann nicht bekannt ist, wende man sich an Polizeibehörde oder an die Bürgermeisterei, die gerne Auskunft geben.

Die Transportleiter für die Sonderzüge in Frankfurt am Main sind: Kaufmann Johann Deutsch, Frankfurt am Main, Auskunfts Bügel, Zeil 127, Tel. 26157; Oberingenieur Böltz Kolb, Frankfurt a. M., Gürzenberger Straße 1, Tel. 51519.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag.

Berlin: 18.10 Deutsche Klänge, 19.40 Echo am Abend, 20.00 Vom Deutschlander.

Breslau: 19.00 Schlesische Glöden läuten den Sonntag, 19.15 Siebenstädter. Eine Landstrahengeschichte, 19.45 Wochenschau, 20.00 Vom Deutschlander.

Hamburg: 19.00 Des Füllers Testament, Hörspiel, 19.30 Tänze für Kinder, 20.00 Vom Deutschlander.

Köln: 18.00 Programm nach Anfrage, 19.30 Volkslieder der Saar, 20.00 Vom Deutschlander.

Königsberg: 18.30 Befreiungskampf, 18.55 Heimatdienst, 19.10 Klassiker der Walzer, 20.00 Vom Deutschlander.

Leipzig: 18.15 Blasorchester, 19.30 Alte Goldhauskroniken, 19.35 Ehrentafel im Arbeitsdienst, 20.00 Vom Deutschlander.

Stuttgart: 18.00 Achtung! Achtung! Tonbericht der Woche, 18.30 Bitte, sich nicht hören zu lassen... Eine unterhaltsame Stunde, 20.00 Vom Deutschlander.

Mit der Reichsbahn in deutsche Lände.

Sonderzugsprogramm der Reichsbahndirektion Mainz für 1935.

Was plant unsere Reichsbahndirektion in der Reichszeit 1935? Diese Frage legen sich regelmäßig schon um die Jahreswende die alten und erprobten Teilnehmer an den seit Jahren beliebten Verwaltungssonderzügen vor. Gern vertrat man sich der begeisterten Deutschen Reichsbahn an, die sicher und souverän auf dem sozialen Wege an dem schönen Ziele läuft, wo der Mensch sich vom Alltag erholen und neue Kraft holen kann. Es geht diesmal früh los. Schon die im ganzen Reich mit Spannung erwartete "Grüne Woche" in Berlin ist Anlass zu einem Sonderzug, der am 30. Januar das Mittelrheingebiet verlässt und am 2. Februar, abends, wieder in der Heimat eintrifft. Wenn der Februar wirklich noch Ernst macht, wird die Sportfahrt nach Garmisch-Partenkirchen und Tegernsee vom 9. bis 17. Februar bestimmt viele Freunde finden.

Dann folgen zwei Monate Ruhe, in der sich die Natur zum Einzug des Frühlings rüstet, den die Sonderzüge der Blütenfahrt ins Blaue am 7. oder 14. April werden genießen können. Wer dann längere Zeit über Sternen an dem Frühling hineinreisen will, dem bietet die Fahrt nach Baden-Baden vom 18. bis 23. April hierzu reichlich Gelegenheit. Und wer nur einen Tag zur Verfügung hat, der wird sich gern am 5. Mai der Reichsbahn zu ihrer Mai-Fahrt nach Baden-Baden anvertrauen. Dauersonne liegt am 28. April eine Fahrt nach dem dann wieder deutsch gewordenen Saarland ein. Das wird eine Feierfahrt im wahrsten Sinne des Wortes werden.

Im Mai und Juni wird der Frühling schon seinen Einzug gehalten und Blütenpracht entfaltet haben, wenn am 12. Mai der Sonderzug nach Klein-Heidbach-Egelsberg, Miltenberg, Amorbach und Wallürz fährt. Ein später aber um so schönerer Frühlingserleben bringt die mehrjährige Fahrt ins Hohenasperg vom 25. Mai bis 2. Juni, wo Oberndorf aufgewacht wird. Riedermendig mit Maria Laach sowie Meien und das Ziel der für 2. Juni vorgesehenen Sonntagsfahrt. Und der 16. Juni bringt die zweite Fahrt ins Blaue. Südl.licher Schwarzwald eröffnet sich dem Teilnehmer an der Wochenfahrt nach Freiburg i. Br. vom 28. bis 30. Juni.

Wer um diese Zeit längere Zeit ausspannen will, der wird sich gern an der Fahrt nach dem Bodensee beteiligen, die Lindau, Friedrichshafen, Konstanz und sogar zwei Lüzern mit dem Bierwaldstätter See erfrischen will in der Zeit vom 22. bis 29. Juni. Sonnenpracht über schöner deutscher Landschaft und Kultur liegt auf dem Sonderzug, der am 7. Juli nach Würzburg

fährt. Eine echte Ferienfahrt bringt den Reisenden vom 13. bis 21. Juli nach Koblenz- und Schierflee. Gleichen Reisebeginn hat die Wochenfahrt nach Stuttgart und Marbach a. N. vom 13. bis 14. Juli. Die 3. Fahrt ins Blaue am 28. Juli wird angenehme Überfahrt bringen.

Vom 1. bis 7. August heißt es sich rüsten zu einer großen Fahrt über Nürnberg nach Regensburg und Passau, Städten und Stätten, die allen Teilnehmern sehr viel zu geben haben. Der 4. September führt nach der Rosenmetropole Trier, wo angenehme Stunden verlebt werden können. Bad Dürrheim mit Raststadt an der Haardt stehen vor der Weinreise und brauchen deshalb keine Fahrt, wenn der Sonderzug am 11. August dorthin führt.

Wer es zum Meer holt, der ihr Gelegenheit, sich an der Hochseefahrt über Hamburg vom 14. bis 21. September zu beteiligen. Eine kleinere 1½-tägige Wochenfahrt nach Rothenburg ob der Tauber vom 17. bis 18. August führt alle und neue Freunde zusammen. Ostpreußen, Tannenberg, das nationale Denkmal, wo Deutschlands großer Führer aus schwerster Zeit den ewigen Schlaf ruht, ist das Ziel einer Fahrt, die für 24. August ist. Der 1. September geplant ist. Eine 1½-tägige Sonderfahrt soll von Samstag, 31. August, nachmittags bis einschließlich Sonntag, 1. September einem Besuch der Wartburgstadt Eisenach dienen. Und zum Hunsrück, dem vielfrequentierten, aber wenig bekannten, geht's dann am 8. September. Wohin die letzte Fahrt ins Blaue, am 29. September führt, kann nicht vorhergesagt werden. Aber als allerletzte, und wie alte Teilnehmer schwungvoll zu erzählen wissen, feinste Fahrt, steht wie alljährlich, München mit Oberbayern vom 28. September bis 5. Oktober da.

Ein reiches Programm, das allen etwas zu bieten sich bemüht. Die großen Errungenschaften von 40 bis 60 Prozent, die preiswerte Unterkunft und Verpflegung, die auf reiche Erfahrung ausgebauten Zeiteinteilung, nun Voraussetzungen für das Gelingen einer jeden Fahrt, mag nun das Gesicht des Himmels sein, wie es will. Doch auch dahin hat die Reichsbahndirektion Mainz seit Jahren ihre guten Beziehungen. Rechtzeitig und ausführlich wird durch amtliche Bekanntmachungen und Anschläge das Programm einer Sonderfahrt bekanntgegeben werden. Doch tut man gut, sich jetzt schon den Kalender vorzunehmen und sich die Tage und Dauer der einzelnen Sonderzüge vorzumerken, damit man seine Zeiteinteilung ohne Enttäuschung regeln kann. Die Reichsbahn ist gerüstet. Sie wird durch ihre Sonderfahrten den Teilnehmern die landschaftlichen und kulturellen Schätze unseres großen und schönen Vaterlandes erschließen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

75jähriges Jubiläum der ehemaligen Augustiner.

Koblenz, 10. Jan. Die Angehörigen des ehemaligen Kaiser-August-Garde-Grenadier-Regiments werden am 29. und 30. Juni in Koblenz das Fest des 75jährigen Bestehens des Regiments feiern. Die Feierlichkeiten werden am 29. Juni mit einem Begrüßungssabab in der Stadthalle eingeleitet. Am 30. Juni, morgens 10.15 Uhr, wird der Bundesführer der ehemaligen Augustiner, Generalleutnant a. D. von Tieschowitz, am Denkmal der Kaiserin Augusta in den Ablenkungsanlagen einen Kranz niedergelegen. Hierbei werden alle Ortsgruppen Abordnungen stellen. Anschließend treten die ehemaligen Augustiner am Schloss an und degeben sich in geschlossenem Zuge zum Deutschen Ed. ein, wo eine große Kundgebung veranstaltet wird. Nachmittags werden sich die Teilnehmer kompagnoneweise zu Kameradschaftsfeiern vereinen. Die Veranstaltungen finden am 1. Juli mit einer Dampferfahrt ihres Abschluss. Weiter ist geplant, eine Fahrt zu den Schlachtfeldern im Westen zu veranstalten.

Der Führer Ehrenbürger von Freiendiez.

Freiendiez, 10. Jan. Der Führer und Reichslandrat Adolf Hitler hat die ihm angebotene Ehrenbürgerschaft von Freiendiez angenommen und dies der Gemeinde bestätigt.

Bleidenstadt, 10. Jan. Im Bereich des Standesamtes in Bleidenstadt, zu dem außer Bleidenstadt noch Wingsbach, Seinenhahn, Born, Hahn und Wahnhahn gehören, sind 17 Geburten, 24 Heiraten und 23 Todessäume zu verzeichnen. Diese verteilen sich wie folgt: Geburten: Bleidenstadt 5, Born 3, Hahn 5, Wahnhahn 1. Heiraten: Bleidenstadt 6, Born 1, Hahn 12, Seinenhahn 4. Sterbefälle: Bleidenstadt 5, Born 3, Hahn 3, Wahnhahn 1, Wingsbach 5.

× Borsig, 10. Jan. Hier wurde unter guter Beteiligung einer Ortsgruppe des Kaisers Wilhelm Altersvereins gegründet. Ortsgruppenleiter ist Dr. Hoh.

× Rößau a. d. L. 10. Jan. Aus dem Unterlahnkreis haben am Samstag 78 Abstimmungsberechtigte in das Saargebiet, nachdem 75 Saarbrüder bereits abgereist sind. Die Standesbeamten aus dem Kreis Oberlahn, Limburg, Unteralten und St. Goarshausen traten hier zu einer Schlußtagung zusammen. Vorträge hielten Regierungsinspektor Müller-Wiesbaden und Dr. Friedrichs-Frankfurt a. M.

× Limburg a. d. L. 10. Jan. Ein Teil der alten Stadtbesitzungen liegen zwischen dem Reichspostgebäude und dem Kranenhaus in einer Breite von 8 Metern und in eine Höhe von 3 Metern eingezäunt. Man nimmt an, daß durch die Regenfälle in den letzten Wochen das Mauerwerk, das schon starke Risse aufwies, zerstört wurde, so daß sich kein Holz mehr bot und die Mauer zum Einsturz kam. Bei den Aufräumarbeiten wurde die Feststellung gemacht, daß nicht nebeneinander zwei starke Mauern errichtet waren, die aus dem 13. Jahrhundert stammen. Die innere der beiden Mauern weist Bogenform auf und besteht aus steinernen Quadern und zusammengefügten Steinen. Die Außenwand war etwas höher als die innere, so daß auf diese Weise ein geschützter Wehrgang entstanden war.

× Kassel, 10. Jan. Die in Groß-Almerode an Fleischvergiftung erkrankten Personen befinden sich auf dem Wege der Erholung. Das Batterien enthaltende Fleisch war, wie festgestellt wurde, bei einem auswärtsigen Händler auf dem Kasseler Fleischmarkt gekauft worden. Um die Unterforschung nicht zu föhren und Verbindungsgefahr zu vermeiden, wurde der betreffende Händler in Schutzhaft genommen.

× Nidde, 10. Jan. Beim 10. Rinde des Postauschalters Wolf im Nachbarort Dauerheim hat der Führer die Patenschaft übernommen.

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

3000 RM: 309 742.
2000 RM: 76 641 160 256.
1000 RM: 48 548 117 505 158 013 174 736 227 634 291 442.
800 RM: 40 451 54 302 78 479 18 254 242 845 249 135
266 994 357 490 386 936 396 010.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

100 000 RM: 292 016.
1000 RM: 9857 130 087.
2000 RM: 33 933 265 815 377 089 377 569 380 450.
1000 RM: 162 395 177 126 239 361 268 665 364 277.
800 RM: 100 045 104 211 113 309 181 013 270 236 283 347
327 328 373 341.

20 Tagesprämien.

Auf jede nachstehende Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine aus die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2: 100 051 155 955 171 544 212 085 312 559 316 393 326 781 342 241 351 856 385 462. (Ohne Gewähr.)

Das mit 100 000 RM gezogene Los Nr. 292 016 wird in beiden Abteilungen in Achtern gespielt, in der ersten Abteilung im Rheinland, in der zweiten in Berlin.

Bekanntmachungen.

Aufruf an die Saar-Abstimmungsberechtigten!

Bei der Vorabstimmung am 7. 1. waren von 32 abgegebenen Stimmen nicht weniger als 5 ungültig. Das ist mit dringender Beurteilung, folgende erneute Mahnung an die Abstimmungsberechtigten zu richten. Die Abstimmungsberechtigten wollen die Wahrung unter allen Umständen beherzigen, sie aus der Zeitung herauszuhören und mit in den Zug nehmen.

1. Vergesse keinen Tag und Abstimmungsausweis nicht.
2. Beiteile das Abstimmungslotof ohne Gruss, besonders nicht mit dem deutschen Gruss "Heil Hitler!"
3. Gehe zum Vorstandshaus, um Stimmzettel und Umschlag zu empfangen.
4. Sobald du den Stimmzettel und Umschlag in Händen hast, darfst du mit niemand mehr sprechen.
5. Gehe zur Poststelle und nimm dort den dort befindlichen schwarzen Bleistift und mache ein Kreuz in den Kreis oben.
6. Stecke den Stimmzettel ungeschaltet in den Umschlag.
7. Gebe den Umschlag mit dem ungefalteten Stimmzettel dem Vorstandshaus ab.
8. Den Abstimmungsausweis behält der Vorstandshaus, den Bahnhof kommt die Wieder zurück.
9. Werde das Abstimmungslotof ohne Gruss, insbesondere ohne den deutschen Gruss "Heil Hitler".

Ich erwarte, daß keine Stimme von den Abstimmungsberechtigten in Hessen und Hessen-Nassau für ungültig erklärt wird und ich vertraue darauf, daß keine Stimme Deutschland verloren geht.

Deutschland, Deutschland über alles.

Südwestfalen, Westfalen, Landesgruppenleiter des Bundes der Saarvereine von Hessen und Hessen-Nassau.

NSG. "Kraft durch Freude".

Amt für Volkssturm und Heimat.

Unsere Kreise beginnen mit ihrer Arbeit!

Siegelskreis: Jeden Mittwoch 20 Uhr Jugendheim am Boeselplatz, 2. Stock. Im Hof hinterer Ausgang. Beginn am 23. Januar. Leiter Hans Schäfer.

Bottroper Kreis: Jeden Dienstag 20 Uhr in der unteren Turnhalle des Lycäums am Boeselplatz. Beginn am 15. Januar. Leiter Hans Severin.

Sprockhövelkreis: Jeden Freitag 20 Uhr im Lyzeum am Boeselplatz — Zimmer 68/III. Beginn am 11. Januar.

Wittenbergkreis: Jeden Montag 20 Uhr in der Schule an der Rheinstraße — Zimmer 9, Erdgeschoss. Beginn am 14. Januar. Leiter Walter Bießel.

Mülheimer Kreis: Jeden Montag 20 Uhr im Jugendheim am Boeselplatz, 2. Stock. Im Hof hinterer Ausgang. Beginn am 14. Januar.

Alle jüngeren männlichen und weiblichen Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront werden aufgerufen sich an den Kreisen zu beteiligen. Anmeldungen am Abend selbst, oder auf der Geschäftsstelle der NSG. "Kraft durch Freude", Rheinstraße 74, Zimmer 3.

Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront.

Amt für weibl. Jugend.

Es beginnen am Freitag, 11. Januar, die Aufbaustürme im Kochen. Dienstag, 15. Januar, die Aufbaustürme im Kochen. (Zulässige Betäufelung.)

Die Aufbaustürme gelten nur für die Mädels, die den Anjägerkursus ab Oktober 1934 besucht haben. Gewerbedeckern sowie Kursfürstung wie seither!

Kreiswaltung der DAF, Wiesbaden, Rheinstraße 74, Zimmer 4.

Des Kindes Schuhengel.

Als dem rasenden Zug gefügt und fast unverzagt.

Der in Klogenuhrt wohnende deutscher Fabrikant Willi Görner war dieser Tage zum Besuch seiner Mutter mit seinem sechsjährigen Sohn ins Neheim gereist. Er benutzte hierzu den BD-Zug, der auf der Strecke zwischen dem Spezial- und Wiesbadenburg eine Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometer erreicht. Kurz vor Wiesbadenburg lief der Abend in dem Seitengang des Eisenbahnwagens auf und ab, während Görner im Abteil saß. Türen und Fenster des Wagens waren verschlossen. Möglichst vermüht ließ der Fabrikant das Kind, das im ganzen Zug nicht auffindbar war. In Wiesbadenburg meldete der dekorative Mann dem Bahnbeamten, doch war ihm sofort die telephonische Meldung eingegangen, daß ein Knecht auf dem Gezogenleis liegend aufgefunden werden sei und zwar knapp vor dem Bahnsteig eines Gezogenzuges. Der Knecht, der lediglich eine ungehörliche Kopfbedeckung danogetragen hat, muß in einer Kurve gegen die Tür gedrückt und diese geschlossen haben, wobei er hinausgeschleudert wurde. Bei einer Gegenreagung versetzte sich die Tür jedoch wieder geschlossen haben.

Immer noch strenger Winter.

Starke Kälte in Oberschlesien.

Słop (Pommern), 10. Jan. In Słop erreichte das Thermometer in der Nacht zum Donnerstag mit 21,6 Grad Kälte seine tiefste Stunde in der gegenwärtigen Kälteperiode, nachdem die Mindesttemperatur in den beiden vorhergehenden Nächten 19,6 Grad betragen hat. Die Kälte ist infolge des Ostwinds besonders unangenehm. Die Oberschlesien Słop und Oberschlesien beginnen bereits zu vereisen, so daß die Schiffahrt und Fischerei schwierig

geworden ist.

Breslau, 10. Jan. In Schlesien hat die starke Kälte auch in der vergangenen Nacht noch angedauert. Wiederum litten, wie die Wetterwarte Breslau-Kietrzin mitteilte, die Tiefstemperaturen im Niederrheinland bis auf etwa 20 Grad. In den heutigen Morgenstunden hat milder Luft aus Polen Schlesien neue Einbrüche und ein Anlassen der strengen Kälte gebracht. Breslau sind leicht Schneefälle eingetreten, mit denen auch weiterhin zu rechnen ist.

Dein Einsatz in der Erzeugungsschlacht ist dein Treuebekenntnis zum Führer.



Das Indizienetz um Hauptmann hat sich verdichtet.

Bisher haben vier Zeugen den Angeklagten wiedererkannt.

New York, 10. Jan. Der unvoreingenommenen Beobachter aller Vorgänge im Verlauf der Verhandlungen gegen den ehemaligen Chefleiter des Lindbergh-Babys kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß sich die Lage des Angeklagten in der ersten Prozeßphase erheblich verschlechtert hat. Die so groß angekündigte und mit äußerster Energie verhafteßt, Vorlage des Chefverteidigers Reilly sind bisher fast ausnahmslos während der Bernehmung der Jungen von der Staatsanwalt zurückgeschlagen worden. Dagegen hat sich der Verteidiger, in dem Angeklagten gründlich Richard Hauptmann mit aller Bestimmtheit den Vorwurf des Kindesdes oder sogar den Entführer wiedererkannt, in jüngster Zeit vielfach verteidigt.

Diese Zeugen sind: Der Fliegerberater Charles Lindbergh, 37-jähriger Radierer Peterman und Dr. John G. Condon, der im Zeitung für Lindbergh die Verhandlung mit dem Erreger fürführte.

„Ich erkenne ihn an seinem Dialekt.“

Obstet Lindbergh war als erster Zeuge vernommen worden und hatte dabei alle Vorgänge ausführlich geschildert, die sich vor und nach der Entdeckung des Verbrechens in seinem Landhaus zu Happen ausspielten. Seine Ausführungen gipfelten in dem Auspruch: „Hauptmann ist derjenige und der Mörder meines Kindes. Ich erkenne ihn an seinem Dialekt.“ Lindbergh hatte nämlich seinezeit von einem Auto aus die Verhandlung seines Mittelemannes Dr. Condon mit dem Chefleiter an der Friedhofsmauer in Bronx verfolgt und dabei auch die Auto des Verbrechers gehört. Der letzte Zeuge, der mit seiner Aussage nicht geringeres Aufsehen hervorruft, war der preußische Kriegsberater und Nachbar des Fliegerberaters, der große Amundus Höchmuth. Er erklärte, am Tage der Entführung des Babys ein fahrradähnliches Auto beobachtet zu haben, das auf der Straße in dem Landhaus Lindbergs plötzlich stoppen mußte, weil es eine Kurve zu rasch genommen hatte. Er, der Zeuge, sei angelaufen und habe im Innern des Wagens einen Leiter erkannt. Der Fahrer des Wagens habe ihm mit stehenden Augen wie ein Geist gewangen. Daher habe sich ihm das Gesicht des Mannes besonders eingerägt. Es sei das Gesicht Bruno Richard Hauptmann gewesen.

Nach diesem Zeugen, der für die Verteidigung völlig bestreitend auftrat, wurde der Taxichauffeur Joseph Perrone vernommen, der Dr. Condon einen Brief des Angeklagten überbracht hatte.

„Ich kannte Hauptmann im Schein der Laternen erkennen.“ Er war eines Abends von einem Fremden angerufen und gebeten worden, gegen eine Entschädigung von einem Dollar einen gewissen Dr. Condon einen Brief zu über-

mitteln. Dieser Auftrag war dem Chauffeur äußerst ungewöhnlich, da die Entschädigung bei weitem seine Jahrespension übertraf und aus diesem Grunde hat er sich den Beträgen genau betrachtet. „Ich kannte ihn“, so rief der Zeuge bei einer Vernehmung, „im Schein der Straßenlampe erkennen. Ich weiß jetzt, daß es kein anderer als der Angeklagte Hauptmann war.“

Den Höhepunkt der ersten Woche des großen Prozesses bildete schließlich die Vernehmung Dr. Condon's, die allgemein mit großer Spannung erwartet worden war. Dr. Condon hatte sich dem Fliegerberater wegen seiner Verbindungen zur Unterwelt als Unterhändler angeboten und war der Mann, der mit dem Chefleiter bei der Übergabe des Kindes an den Friedhofsmäuer in Bronx etwa einstündiges Gepläck fürführte. Er stand einer Zeitlang in dem Verbaht, ein Mitglied des Entführerverbands gewesen zu sein. Ihm nahm dann auch die Verteidigung bei seiner Zeugenauslage in lächerliche Kreuzverhör, aber Dr. Condon, der seine Aussagen sehr ernsthaft machte, und dabei mehrmals erkannt werden mußte, bei dem Soße zu bleiben, wußte auf alle Fragen des Verteidigers Reilly einleuchtende und durchaus befriedigende Auskünfte zu geben. Wie Lindbergh will auch er den Angeklagten an seinem eigenartigen Dialekt wiedererkannt. Hauptmann, so führte er aus, sei während der ganzen Unterredung sehr nervös und ängstlich gewesen. Er habe gesagt, daß sich das Kind in sicherer Befindung und betont. Lindbergh und seine Helfer sollten die ganze Angelegenheit sehr vorsichtig behandeln, da sonst der Chef der Entführer entschließen müsse, das Kind zu töten.

„Wir brot der elektrische Stuhl.“

Dieser Auslagepunkt wurde sofort von der Verteidigung aufgegriffen, die ausdrücklich feststellte, daß also nach der Aussage Dr. Condon's Hauptmann nicht als alleiniger Täter in Betracht zu ziehen sei. Dr. Condon gab zu verstehen, daß er in diesem Falle der Verteidigung durchaus beipflichten müsse. Er erkannte dann weiter, daß Hauptmann zur Erklärung seiner Nervosität unter anderem bemerkte habe, er müsse sehr ängstlich sein, denn wenn er von der Polizei gefasst würde, drohe ihm der elektrische Stuhl. Dieser Satz rief im ganzen Saal die größte Bewegung hervor und wurde von der Staatsanwaltschaft mit Beifriedigung zur Kenntnis genommen. Man deutete den Satz allgemein dahin an, daß Hauptmann von dem Tod des Kindes noch am Leben gebliebenes Kind wußte, wenn er sich nicht damit gar als Mörder zu erkennen gäbe; denn nach der damaligen Rechtsprechung stand auf das Verbrechen der Menschenführung noch nicht die Todesstrafe.

Intimer noch „Fall Leipzig“.

Ein bewegter Tag im Rundfunkprojekt.

Berlin, 10. Jan. Bei der weiteren Verhandlung des Falles Leipzig“ im großen Rundfunkprojekt kam am Sonntagsvormittag die eigentliche Tatsache zur Sprache, daß der Angeklagte Dr. Jäger vor der Mitteldeutschen Rundfunk-AG (Mdr) noch mit großen Summen Januar 1927 jordan in, nachdem ihm bereits seine Stellung als Wirtschaftsleiter der Mdr am 31. Dezember 1927 zum 1. März 1928 gefündigt worden war. Im November 1928 erfuhr sich heraus, daß Dr. Jäger große Schulden hatte, brachte eine Schreufel von 11 000 RM, die schnell abzahlbar werden mußte. Nun entstieg sich die Mdr mit Zustimmung von Dr. Bredow, Jäger ein Darlehen von 6 000 RM zu geben. Nur 10 000 RM davon sollten verzehrt werden. Aber Jäger hat auch diese Zinsen niemals bezahlt.

Der Angeklagte Dr. Otto Bredow erklärte hierzu, Bredow habe den Standpunkt vertraten, die Sanierung sei notwendig, weil Dr. Jäger weiter belästigt werden müsse, bis er den neuen Intendanten angelern“ habe. Bredow habe am Standpunkt festgestanden, eine Intendantenstelle müsse vermieden werden. Deshalb sei notwendig gewesen, den neuen Intendanten anzulernen. Das sei besonders wichtig gewesen, der Leipziger Sender seine eigene Note hatte, und bei der Programmgestaltung den höheren Wert auf den künstlerischen Stand der musikalischen Darbietungen legen müsse. Daraus habe man für den „Unternecht“ Jägers Gesetz, das vorher 1800 RM monatlich betrug, sogar noch auf 2000 RM erhöht. Die Weiterentwicklung wäre aber nur möglich auf eine Intendantur nicht dann zu verhindern gewesen, wenn man Jäger von seinen drückenden Schuldenlasten befreite. Als Sicherheit für die ihm gewährten Darlehen habe Jäger die Einnahmen geben müssen, die er für das nächste Jahr von der Verlagszeitung zu bekommen hatte, die den Druck der „Unternecht“ „Mirag“ beauftragt.

Beim Abzug des Vernehmung des Zeugen Witte im großen Rundfunkprojekt zum Leipziger Fall kam es am Donnerstag in der Nachmittagszeit zu heftigen „Zwischenfällen“ zwischen dem Zeugen und dem Angeklagten. Die Leipziger Angeklagten Dr. Jäger, Dr. Otto und Dr. Kohl beschritten entschieden die Richtigkeit der Beihilfesätze, die der Zeuge Witte am Dienstag gegen sie erhoben hatte. Von der Verteidigung wurde ein Brief des Oberpostdirektors Weigelt vorgelegt, auf dem sich der Zeuge als Geschäftsmann für seine Behauptungen berufen hatte, daß Dr. Jäger seine Hochreise auf Kosten des Rundfunkes gemacht habe, und daß er auch mit einem Dresdener Grundstück Schleißungen begangen habe. In dem Brief befreite Oberpostdirektor Weigelt entschieden, daß er sich je in dieser oder ähnlicher Weise zu Witte über Dr. Jäger geäußert habe.

Der Zeuge Witte hielt alle seine Behauptungen aufrecht. Nach seiner Verteidigung wurde die weitere Verhandlung auf Freitag vertragt.

Amtlicher Wintersport-Wetterdienst
der Wetterdienststelle
des Zuständig Frankfur a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe in cm (Wetters)	Wetterschneedecke	Sport- möglichkeiten
Taunus					
Wolfs	bedeckt	-8	1 (-)	-	feine
Hoch Warzel	-	-8	1 (-)	-	-
Schne	-	-8	1 (-)	-	-
Kellerloch	-	-8	1 (-)	-	-
Gr. Goldberg	bedeckt	-8	13 (-)	Wulverschne	Sti u. Modelg.
Al. Goldberg	Rebel	-10	14 (-)	-	Sti u. Modelgut
Juchau	-	-10	15 (-)	-	-
Hessen					
Wolfsberg	Rebel	-15	26 (-)	Wulverschne	Sti u. Modelg.
Dammerfeld	bedeckt	-12	40 (-)	-	-
Kreuzberg	-	-14	33 (-)	-	-
Spessart					
Hoherbrunn	bedeckt	-9	10 (-)	verdacht	Sti u. Mod. mögl.
Hoherberg	-	-13	15 (-)	Rauhrell	Sti u. Model gut
Hoherholz	bedeckt	-13	15 (-)	Rauhrell	Sti u. Model gut
Odenwald					
Auf der Zimm	bedeckt	-6	15 (-)	Wulverschne	Sti u. Model gut
Sauerland					
Winterberg	bedeckt	-11	20 (-)	Wulverschne	Sti u. Model g.
Eifel					
Hölzerath	bedeckt	-6	12 (-)	Wulverschne	Sti u. Model gut
Schwarzwald					
Geisberg	Schneefall	-12	110 (-)	Wulverschne	Sti u. Mod. g.
Hörzende	bedeckt	-10	40 (-)	-	-
Ruhheim	-	-10	40 (-)	-	-
Trierberg	-	-8	40 (-)	-	-
Schauinsland	Schneefall	-11	10 (-)	-	-
Breitenbach	bedeckt	-7	17 (-)	-	Sti u. Model gut
Schwäbisch Alb					
Freibergsleis	bedeckt	-10	23 (-)	Wulverschne	Sti u. Mod. gut
Waldkirch	-	-8	15 (-)	-	-
Das					
Scamplage	bedeckt	-11	13 (-)	Wulverschne	Sti u. Mod. gut
Hohenfels	-	-10	20 (-)	-	Sti. Mod. Hohen.
Ulfenau	-	-10	20 (-)	Rauhrell	Sti u. Mod. gut
Thüringerwald					
Oberdorf	bedeckt	-16	22 (0)	Wulverschne	Sti u. Mod. g.
Unterberg	Rebel	-18	28 (-)	-	-
Neuhause-Ligsd	bedeckt	-11	22 (-)	-	-
Zähd. Gebirge					
Klimenthal	Schneefall	-16	26 (-)	Wulverschne	Sti u. Mod. g.
Öhrenschmid	heiter	-12	40 (-)	-	-
Schädelberg					
Krummhübel	-	-4	-	-	-
Schneidewald	bedeckt	-12	6 (0)	Wulverschne	Sti u. Mod. gut
Alpen					
Garmisch-Part	Reiter	-13	50 (0)	Wulverschne	Sti u. Mod. g.
Oberholz	Rebel	-9	40 (-)	-	-
Ödelsberg	-	-	-	-	-
Schneidewald	heiter	-17	115 (-)	-	Sti. Mod. gut
Schneidewald	-	-19	200 (-)	-	Sti. Mod. gut

In den Gebirgen kann wieder mit dem Auftreten vermehrter Schneefälle gerechnet werden.

Wasserstand des Rheins

am 11. Januar 1935.

Wiesbaden: Pegel	1.36 m	gegen	1.48 m	gestern
Mainz:	0.57	"	0.70	"
Kaub:	1.89	"	2.03	"
Köln:	2.41	"	2.63	"

Röder: Sonderklasse → andere a) 43-50 (am 2. Januar 45-52), b) 35-42 (39-47), c) 29-34 (33-38), d) 18-28 (23-32), e) mittlere Wetterklasse 33-36 (32-35), f) geringere Lämmer und Hämmer 27-32 (-), Schafe: g) 21-35 (-), f) mittlere 24-30 (-), g) geringe 15-23 (-), Schweine: a) 1. 51-58 (50-58), a) 2. 51-58 (50-58), b) 49-58 (49-58), c) 45-52 (47-53), d) 46 bis 50 (45-52), e) 51-58 (50-58) und g) nicht notiert. Die Preise sind Marktpreise für nächstern gewogene Tiere und Schafe sämtliche Spezies des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufsstellen. Umsteuerer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktwertlauf: Röder ruhig, ausverlaufen. Hämmer und Schafe lebhaft, ausverlaufen. Schweine mittelmäßig, ausverlaufen. Großhandelspreise für Fleisch und für Rettwarten. Belebung des Fleischgroßmarktes: 1167 Röder Rindfleisch, 254 ganze Röder, 29 ganze Hämmer, 576 Schweinehälften. Preise von 50 Kilogramm in RM: Rindfleisch: b) 60-64 (60-64), e) 54-58 (52-58), Bullenfleisch: b) 56-58 (56-60), Rindfleisch: b) 42-48 (40-48), c) 28-38 (28-38), Rindfleisch: b) 60-64 (58-64), d) 54-58 (52-58), Rindfleisch: b) 62-70 (62-70), e) 56-62 (56-62), Hämmerfleisch: b) 70-75 (70-75), Schweinefleisch: b) 65-70 (72-76), Rettwarten: Röder Spez unter 7 Centimeter 65-70 (70-75), Röder 70-75 (70-80), Marktwertlauf: ruhig.

KALTE UND SCHNEE

PFEILRING
LANOLIN-CREME
IN DOSEN UND TUBEN VON RM. 15 BIS 1.

**Eine Ferienfahrt
zur Heiterkeit!**



Fröhlichkeit für Dich!



Das ganz große
Ufa-Lustspiel
mit
Hermann Speelmans,
Carola Höhn
Paul Henckels
Fritz Genschow
G. L. Schell
Werner Finck

Beginn:
Wo. 400 • 615 • 830
So. 300 • 430 • 630 • 900

Beifall über Beifall

UFA-PALAST

Sonntag, 13. 1. 35 Vorm. 11.15 Uhr
Einmalige Morgen-Aufführung des
gewaltigen
Ufa-Großfilm „Morgenrot“
mit Rudolf Forster.

HEUTE
Eröffnung der **Eisbahn** in den
Richard-Wagner-Anlagen.
Eintrittspreise: Vor- und nachmittags 10 u. 20 Pf.
abends 25 Pfennig. Sonntags 15 und 30 Pfennig.
Treffpunkt aller eisliebenden Sportfreunde.

Mannfeld's Zwicbach 18
hergestellt mit guter Butter, Paket

CAPITOL

Ab heute Freitag: 4.00, 6.15, 8.30
Der größte Film des Jahres:

Fania Wessely

Willy Fend
Gustav Gründgens
**SO
ENDE
EINELIEBE**

Ein auserlesenes Balprogramm!

• Die interessante UFA-Woche! •

AUTOBUS führt Sonntag
7 u. 9 Uhr a. d. **FELDBERG FAHR-2.** KARTEN bei
R.D.W. PREIS 2. ZIG.-KOTHER
Kirchgasse 9

**Billige
Cocktail-Stunde
in den
Martini-Stuben**

abends von 9-12 Uhr
(außer Samstags und Sonntags)

1 Cocktail mit 1 Sandwich nach Wahl
und Chips RM. -90
Bis 4 Uhr geöffnet!



Restaurant „Westendhof“
Schwanbacher Straße 46.

Samstag, 12. Januar: Schlachtfest
Es lädt freundlich ein: Der Wirt: H. Beder.
Regelbahn und Säcken noch einige Tage frei.

Rest. „Zum Römerstor“
Hirschgraben 17. Ede Weberoffe

Samstag: Schlachtfest.
Es lädt freundlich ein: P. Nicolai u. Frau.

„Stadt Weilburg“
Albrechtstraße 38. **Schlachtfest**

wozu freundlich einlädt
Heinrich Krieger u. Frau.
Freitag abend:
Bratwurst und Wurstfleisch m. Kraut.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 12. Januar 1935.
11 Uhr:
Früh-Konzert:

am Rochbrunnen, angeführt von dem städtischen
Korosorke. Leit.: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre zur Oper „Der schwarze Domino“
2. Tennislieder von P. Linke.
3. Ein Souper bei Sunyo. Potpourri von Morena.
4. Strandbilder. Walzer von E. Waldeuer.
5. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus“
von J. Strauss.
6. Deutscher Reichsader. Marsch von Friedemann.

7. Feierlicher Zug der Frauen zum Münster aus der
Oper „Der Zauberflöte“ von Wagner.

7. a) Schottisches Lied, heard. a. Wittner.
b) Melodie von E. Meissner.
8. Fantaisie aus „La Bohème“ von Puccini-Luporini.
Dauer- und Kurzarten gültig.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinaal: Tanz-Tee.

20 Uhr:

Bayerländischer Abend.

Deutsch ist die Saar — immerdar.
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.

1. zwei altmährändische Volkslieder v. Kremer.
a) Berg zu Zorn, b) Wohlmein v. Rieden.

2. Mitternacht-Korospiel v. A. Wagner.
3. Sennertanz der Oper „Der Freischütz“ von
H. v. Bechtold.

4. Deutsche Festtänze (erstmals) von Thierfelder.
(folgen bayerländische Lieder).

5. Der Mitternacht der Sedan, 1. Takt.
6. Kölnermarsch für großes Orchester v. A. Wagner.
7. Historische und neuere Armeemarsche.

a) Preußens Gloria, b) Alter Reitermarsch.
8. Finale: Deutsch bleibt die Saar.
Dauer- und Kurzarten gültig.

21 Uhr im Weinaal:

Gesellschafts-Abend.

Kapelle Otto Schillinger.

Dunkler Anzug vorzuherrschen.

Walhalla
Ein Pracht-Programm
mit dem herrlichen Film

**Der
letzte Walzer**

nach der weltberühmten
Operette von Oscar Straus
mit

Camilla Horn
Adèle Sandrock
Ivan Petrovich

Auf der Bühne:

Gebrüder Kentsch
Chapliniade am Rock

Heute Freitag, Samstag,
Sonntag, Montag,
10.45 Uhr:

4 Nachvorstellungen!

Personliches Gastspiel
Else Elster

Bernd Königsfeld
und das Künstlerensemble

1000 Freuden im „Walhalla“

Verkauf an der Theaterkasse.

**Neuer Taschen-
Fahrplan**

für Mainz, Wiesbaden und Umgegend

Rhein-Main

Gültig vom 7. Okt. 1934
bis 14. Mai 1935

Stand vom 18. Dezember 1934

Herausgegeben vom
Wiesbadener Tagblatt
unter Mitwirkung der Reichs-
bahndirektion Mainz

Preis 25 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen
Geschäften und an allen
Fahrkarten-Ausgabestellen

Preußisches Staatstheater

Samstag, den 12. Januar 1935.

Großes Haus.

Außer Stammreihe:

Prinzessin Herzlich

Weihnachtsmärchen in 8 Bildern

von Erich Gruse-Vörör.

Brüderl. Wemheuer, Schleim.

Gremmer, Gerdau, Helferz.

Hof. Elsner, Albert, Schmid.

von Heden, Säuer, Welsch.

Lehmann, Schorn, Sibold.

Beurath, Wiedermann, Zeiler.

Anfang gegen 17½ Uhr.

Märchenreihe von 0.50 RM. an.

Stammreihe F. 17. Vorstellung.

Boccaccio

Operette in 3 Akten von n. Suppe

Weisler. Dr. Tanner, Schind-von

Borgard, Dräger, Fennig.

Werner, Müller, Söding, Stein.

Wiedler, Schorn, Silberstein.

Weisler, Wenzel, Zeiler.

Anfang 19½ Uhr.

Ende etwa 22½ Uhr.

Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe I. 16. Vorstellung.

Die Pfingstorgel

Eine böhmisches Marionett

Wurst von Litt.

Dr. Schreiter, Wemheuer, Schleim.

Gremmer, Gerdau, Helferz.

Hof. Elsner, Albert, Schmid.

Dahmeyer, Hafner, Höllemann.

von Heden, Säuer, Welsch.

Wenzel, Schind-von, Schorn.

Lehmann, Wiedermann, Sibold.

Wiedermann.

Wurst von Litt.

Ende etwa 22½ Uhr.

Preise III von 0.90 RM. an.



in Gemeinschaft mit der
Sektion Wiesbaden des D. Oe. A. V.

Einmaliger Vortrag

Sonntag

13. Januar 1935, vorm. 11.15 Uhr

Walther Flieg Klosters (Schweiz).

**Ein alter Schneehase
erzählt . . .**



Aus dem Skiparadies der Alpen

Jedes einzelne Bild ein photographisches
Meisterwerk für sich. Abfahrten von Personen
oder vom Jungfraubahn. Diese Bildschau der
winterlichen Schweizer Bergwelt wird jeden
Besucher aufs höchste erfreuen.

Jugendl. erwünscht Kleine Preise

HALIA

Der Rundfunk.

Samstag, den 12. Januar 1935.

Reichssender Frankfurt 251/191.

6.00 Bauernflur, 6.15 Stuttgart; Gymnastik I.
6.20 Gymnastik II, 6.30 Zeit, Grubmelkungen.
6.50 Wetter, 6.55 Morgenpost, Chor, 7.00
Stuttgart; Frühstück, 8.10 Wetterstand,
Wetter, 8.15 Stuttgart; Gymnastik, 9.00 Kur
Frankfurt; Röstiabend, 9.15 Konzert.

10.00 Röstiabend, 11.00 Werbefest, 11.20 Pro-
grammfolge, Wirtschaftsmeldungen, Wetter,
12.30 Sozialdienst.

12.00 Stuttgart: Mittagskonzert I, 13.00 Stuttgart:
Zeit, Saarbrief, Röstiabend, 13.15 Rad-
rennen aus dem Sendebereich, 13.15 Kaiser-
lautern: Mittagskonzert II, 14.15 Zeit, Rad-
rennen, 14.30 Quer durch die Wirtschaft, 14.30
Zeit, Wirtschaftsmeldungen, 14.35 Wetter,
15.30 Jugend-Saart, Saartours, 16.00

Von Köln: „Der frohe Samstagmorgen“,
16.00 Stimme der Erde, 18.45 Zeit, 19.00 Streit-
redund, 18.45 Wir halten ein: Das Mittwoch-
abend unterwegs, 18.45 Wetter, Wirtschafts-
meldungen, Programmänderungen, Zeit.

18.00 Volksmusik, 19.30 Von Köln: Volksfester der
Saar, Merzig und Umgebung, Merzig, Men-
ningen, Hauptstadt, Baden, 20.00 Von
Deutschlandfunk: Radfahrer.

20.10 Der Deutschlandfunk spielt auf. Daswischen
Stimmungsbilder und Berichte vom Vorabend
der Saar-Abstimmung.

24.00 Stuttgart: Radkonzert.

Deutschlandfunk 1571/191.

5.05 Nachrichten, 6.25 Guten Morgen, lieber Hörer,
Krobes Schallplattenkonzert, 7.00 Röstiabend,
9.40 Saartum. Die deutsche Gymnastik.

10.00 Nachrichten, 10.15 Kinderkunstspiele, Schne-
meischnarren und Röstiabend, 10.45 Fröhlicher
Röstiabend, 11.30 Die Wissenschaft meldet,
11.40 Der Bauer wird.

12.00 Von Breslau: Mittagskonzert, 12.55 Zeit,
13.15 Von Stuttgart: Mittagskonzert,
14.15 Nachrichten, 14.30 Röstiabend, 15.35 Kinder-
kunstspiele, 15.35 Wirtschaftswissenschaften.

16.00 Von Köln: „Der frohe Samstagmorgen“,
18.00 Mit Seite 7 zur Ausgabe. Ein fröh-
licher Kreis, und Zusammensetzung Nord und
Süd, 18.45 Röstiabend, 19.00 Gymnastik,
19.45 Der Röstiabend bringt, 18.45
Wer ist wer? — Was ist was? — Zeitfunk
berichtet, 18.45 Das Gebürt.

19.00 Da, dann waff'n wir noch mal... Eine lustige
Lam- und Schuhfunkstunde.

20.00 Reichssendung: Röstiabend: Der Deutschlandfunk
spielt auf. Daswischen Stimmungsbilder und
Berichte vom Vorabend der Saar-Abstimmung.

24.00 Von Stuttgart: Radkonzert.

Sport und Spiel.

Fernab der großen Kampfbahnen...

Ein Wort für unsere Schwerathleten.

„Sie werden es schon machen.“

Sie sind bejedend Leute, die Ringer und Stemmer. Die Welt macht sie dazu. Bescheiden geht es auch auf den Kampfplätzen zu. Da kehren wohl selten durch Jahr und Tag die Unkenntigen um die Wette, aber wie selten liegen doch diese Kampfstätten im Betrieb der Großstädte.

Schon jetzt hört man das Hohelied von dieser und jener Vorbereitung für die Olympischen Spiele flingen. Und in leicht verschwommenem Hoffnung malen sich bereits die Goldmedaillen am Himmel ab. Nur von den starken Männern hört man verhältnismäßig wenig. Als ob sie in Berlin garantiert so sehr dabei wären. Aber jedes Ding währt seine Zeit, und einmal wird auch wieder von den stillen Schwerathleten die Rede sein, nämlich dann, wenn die Welt Taten sehen möchte und nach diesen Taten die Ehren und sportlichen Qualifikationen verteilt werden. Dann wird auch wieder von unseren Schwerathleten die Rede sein und viele werden mit dem tiefsten Fach noch tiefer Überzeugung sagen: „Unsere Schwerathleten machen das schon!“ Und man wird voller Begeisterung die Zeitung lesen. Wieder eine Goldmedaille für Deutschland. Natürlich unsere Schwerathleten! In diesem Augenblick wissen die meisten aber nichts von der stillen Beleidigung dieser Sportler.

Sie werden es schon machen. So spricht man immer von braven Soldaten, von denen man — ohne viel Federlesens — machen — Taten und Siege verlangt. So spricht man auch von den braven Soldaten, den Stemmer und Ringer...

Olympia-Vorbereitung.

In geradezu vorbildlicher Weise führt der Deutsche Schwerathleten-Verband von 1891 seine Olympia-Vorbereitungen durch. In mühvoller Kleinarbeit sind in den vierzehnweigsten Lehrgängern schon viele neue Talente entdeckt worden, die in den Turnieren, die im ganzen Reich in allen Gewichtsklassen stattfinden, Gelegenheit erhalten, ihr Können zu verbessern und sich weiter nach vorne zu arbeiten. Erst am vergangenen Montag konnte das Wiesbadener Tagblatt auch von den Ausbildungskämpfen der Wiesbadener Ringer in Düsseldorf berichten, die bekanntlich in einem Entwicklungsring am 25. Januar im Paulinenhof in Düsseldorf gipfelt werden. Ähnlicher Art sind auch die Anstrengungen der Schwerathleten aller Kategorien in den übrigen Städten. Die harten Kräfte werden dann zusammengezogen; sie sollen in Trainingsgemeinschaften arbeiten und treten in einer Generalauszeitung gegen die Olympia-Kernmannschaft an. Die Kämpfe, die gleichzeitig als deutsche Meisterschaften gewertet werden, kommen im August 1935 in Berlin zum Austrag, also in der gleichen Zeit, in der ein Jahr später in der Reichshauptstadt die Olympischen Spiele die Schwerathleten aller Länder der Welt vereinen.

Starke Männer an die Front!

Versuche in fernstehenden Kreisen, den „unbekannten Schwerathleten“ zu entdecken, stehen immer wieder auf Schwierigkeiten. Das mag die vielleicht angeborene oder anererbte Schwerathleten sein, die offensichtlich als „Kostüm“ zu beurteilen sind. Hinzu kommt, daß der Weg zu einem guten Schwerathleten, der Lust auf Erfolg haben soll, ein jahrelanges eisernes Training erfordert, zu dem mancher Intellektuelle, da es nicht nur nebenher betrieben werden kann, mit seinen Ausnahmen wenig Neigung zeigt.

Eine solche Ausnahme bildet in erster Linie der Weltmeister und Olympiasieger im Gewichtsfehler, Dr. Mayer, der in seinem bürgerlichen Beruf Gerichtsratendar ist, und der mit seinem prächtigen und vollendeten Körperbau die Idealfigur eines Athleten von klassischem Format darstellt, gleichzeitig aber den besten Beweis dafür bietet, daß die

Sorgen mancher Kampfsportler über die Möglichkeit von Verletzungen in der Ausübung der Schwerathletik unberechtigt sind. Gerade der vernünftig betriebene Schwerathletensport bietet kaum irgendwelche Gefahrenmomente oder sonstige die Gesundheit belästigende Einflüsse. Ein richtiger Kampfsportler muß einen langen Lehrgang durchmachen, bis er zum Wettkampf zugelassen wird. Das sorgfältige Training bestreift außerdem alle Gefahrenquellen, wie es sich im übrigen bei den Ringerinnen um erfahrene Leute handelt, die genau darüber unterrichtet sind, welche Voraussetzungen für den Sieg erforderlich sind, welche Gefahren es gibt und wie man sie verhindern vermag. Im Kraftsport wird nie hohe Kraft und Gewalt für den Enderfolg ausgeschlagen sein, sondern es gehört eine reiche Endstarkraft und *reisloes* Sichespielen dazu, wenn aus dem Kraftaufwand, der vielleicht technischen Ausbildung, sowie dem starken Willen die Grundlage für den Sieg geschaffen werden soll.

Der Schwerathletensport draucht wie das Leben von heute Männer aus hartem Holz, die ganze Kerle sind. Von einem Spießmann des Kraftsports wird viel an Leistung verlangt, die er nur durch doppelseitige und gewissenhafte Ausdauerbarkeit erreichen wird. 1928 setzte der deutsche Kampfsport in Amsterdam 16 Aktive ein, 1932 in Los Angeles waren es nur neun. 1936 in Berlin müssen alle Klassen sämtlicher Wettkämpfe im griechisch-römischen und Freistil-Ringkampf, sowie im Gewichtheben vollauf bestreit sein, um die gebotenen Chancen auszunutzen. Gerade, weil der Deutsche eine besondere Berangung für den Kraftsport besitzt. Daher muß die Parole lauten: „Starke Männer an die Front!“ Dann wird die olympische Kampfmannschaft wieder in Ihnen bestehen.



Eugen Deutscher - Augsburg, einer der besten deutschen Olympia-Kandidaten, Rekordinhaber der Gewichtsfehler-Klasse (Halb schwer) und Kampfsportler.

Heute Abendkämpfe der Schwimmer.

Das endgültige Ergebnis.

Es starten: Mainz 05, Mainz, Worms, T. 0, 1920 Mainz, Undine Mainz, Mainz 01 mit je einer Herrenmannschaft und die drei genannten noch mit je einer Damenmannschaft. Der Nationale Sportklub Wiesbaden stellt zwei Herrenmannschaften und eine Damenmannschaft. Der durchführende Verein, Schwimmklub Wiesbaden 1911, bringt zwei Herren, eine Jugend, eine kombinierte Jugend- und Herrenmannschaft und zwei Damenmannschaften an den Start. Außerdem haben sich die „alten Herren“ des Klubs zusammengeschlossen und bestreiten jährliche Rennen. Es wird mit diesen Kämpfen dem Mainzer und Wiesbadener Schwimmport eine ausreichende Beschäftigung geboten, und gleichzeitig die Werte des olympischen Gedankens geworden. Somit ist es erfreulich, daß in Wiesbaden auch der Schwimmport diese Parole aufgegriffen hat und als erster mit einer Veranstaltung im neuen Jahr auftritt, der das Leistungsprinzip zugrunde liegt. Alle Freunde des Wassersports werden heute abend im Bitterbad spannende Kämpfe zu sehen bekommen. Beginn 20.30 Uhr. Vorher Badebetrieb wie immer. Einlaß der Zuschauer ab 20.15 Uhr.

Wiesbadener Schachmeisterschaften.

Am ersten Spielabend im neuen Jahr kamen nur 4 Spiele der Meisterklasse zum Austrag, die jedoch 2 T. unerwartete Ergebnisse brachten. So konnte Angermayer als Anziehender in einer französischen Partie, die von Bleutzen szenarientreich gespielt wurde, ein schmeichelhaftes Unentschieden erzielen. Bleutzen opferte im

13. Juge einen Springer — ein Opfer, das eine Mattdiskussion einleitete sollte, jedoch nicht ganz korrekt war. Angermayer stand den einzigen richtigen Gegenzug und konnte so die Partie im 21. (1) Juge durch Zugwiederholung remis gestalten. Kümmel machte als Anziehender Dr. Jung in einem abgelehnten Damegambit durch eine Schleifkombination im 14. Juge den Sieg ziemlich leicht; er gab die Partie bereits im 28. Juge auf. Roth als Anziehender gelang es in einem Damebauernspiel mit wechselnden Chancen Dierkes auf Aufzuge zu zwingen, während Menz und Kreißlich in einer italienischen Partie am 40. Juge in ziemlich gescheiterter Stellung auf remis einigten.

Die am vorangegangenen Donnerstag zwischen Bleutzen und Dr. Jung gespielte Partie mußte nach regulärer Spielzeit bei gleichem Figurenmaterial in schwarz zu beurteilender Stellung abgebrochen werden. Damit hat die Meisterschaftsliste „J. 1“ folgenden Tabelleintrag: Lodron 8 1/2, 3. 4. 1920, Bleutzen 7 1/2, 2. 2. 1920, Kreißlich 7 1/2, 3. 1920; Menz 7 1/2, 6. 1920; Dr. Jung 6 1/2, 5. 1920; Roth 5 1/2, 7. 1920; Kümmel 4 1/2, 8. 1920; Angermayer 4 1/2, 8 1/2. 1920; Dierkes 4 1/2, 9. 1920.

Die Klasse 2a hat ihre Spiele bereits beendet; nächstes steht den Bericht vom 20. Dec. 1935.

In der Klasse 2b überlässt Studenten Rauch in einer für ihn auf Gewinn stehenden Partie eine doppelte Mattdrohung seines Gegners und mußte Dr. Eberle Sieg und Punkt überlassen. Stand der Spiehlergruppe: Maurer 8 1/2, 2. Hängespartien; Rauch und Rauch je 8 1/2; G. Klein 7 1/2, 2. Böhmlein 7 1/2, 1. 1920; K. Klein 7 1/2, 2. 1920.

Die nächste Runde wird am Montag, 12. Januar gespielt, und zwar wie auch bisher im hinteren Sälen des Karlsruher Hof, Friedrichstraße.

Das Ergebnis des Turniers in Solingen.

Alljährlich veranstaltet das englische Seabod Hastings in der Weihnachtswoche ein internationales Schachturnier. Die Annahmen des Schachmeisters Capablanca, sowie des Weltmeisterschaftsamtäters Dr. Euwe, schon allein ließ einen spannenden Endspur erwarten. In den 1. bis 3. Kreis teilten sich der Holländer Dr. Euwe, der Tschechoslowe Khoti und der Engländer Thomas mit je 6 1/2 Punkten. Es folgte als 4. der Kubaner Capablanca mit 5 1/2 Punkten. Auf den Rängen Botwinnik und den Ungarn Albenstorf fielen der 5. und 6. Kreis geteilt mit je 5 Punkten; dann der Engländer Michell als 7. und die Damenweltmeisterin, die in London lebende Austin M. Marsh als 8. mit 8 Punkten vor den Engländern Norman und Miller-Berry.

Die Stadtmeisterschaft von Dortmund für 1935 errang Bömer. — Wieder taucht ein hänigiger Schachwunderkind namens Mihail Botwinnik auf, dessen Heimatort Berlin ist.

Sport-Rundschau.

Amerikanische Tennisrangliste.

Mit dem Jahresabschluß hat der Amerikanische Tennis-Verband seine amtliche Rangliste herausgegeben. Bei den Herren wird sie von dem bekannten Davis-Point-Spieler William Allison angeführt. Es folgen dann Sidney Wood, Frank Shields, E. Parker, Lester Stoeven, George Lott, Bertram Bell, Clifford Sutler und die Nachwuchsspieler Budde und Grant. Es muß verwundern, daß Lott und Stoeven, die durch ihren Anschluß an die Alldentruppe ihre Amateureigenchaft verloren haben, noch berücksichtigt wurden. Die Rangfolge bei den Damen ist: Helen Jacob vor Frau Baaan-Palsten, J. Stoll, Babcock und J. Andrus.

G. von Tramm/Hentzel, die beiden deutschen Spielpaare, wurden in St. Moritz in der Schiagrundrunde des Herren-Doppels von Bernard/Gentien mit 2:3, 6:4, 6:8 geschlagen. Im Mixed unterlag Hentzel zusammen mit Frau Hentzel gegen Ingram/Gentien mit 9:11, 6:2, 3:6. Das Damen-Einzel gewann Adamoff (Spanien) gegen Max Orlitz (England) mit 7:5, 6:2.

Bürgers Raub gewann das Eröffnungs-Skippen auf der Steden-Schanze in Oberammergau mit Sprüngen von 61 und 64 Mtr. und Note 230.1 vor seinem Landsmann Anton. Die weitesten Sprünge erzielte der auf dem 3. Platz platzierte A. Stoll (Berchtesgaden) mit 62 und 63 Mtr.

Die 6000 km-Jahrtour mit großem Erfolg durchgeführt worden ist, wurde für das Jahr 1935 von der Terminliste gestrichen.



Augenblicksbild aus dem Freistil-Ringkampf zwischen dem Münchener Ehrl (schwarzes Trifol) und dem Schweden Svansson bei den Europameisterschaften in Stockholm, in dem der Deutsche die Oberhand behielt. Er wurde Europameister im Leichtgewicht, während sein Gegner den zweiten Platz in dieser Klasse belegen konnte.

Deutschland — Schweiz.

Keine Karten mehr für den Fußball-Länderkampf.

Wie groß das Interesse am Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz am 27. Januar in Stuttgart ist, erhellt am besten die Tatsache, daß die „Fussball-Kampftickets“ bzw. die 51 000 Freikarten schon jetzt restlos ausverkauft sind. Es ist also ganz selbstverständlich, jetzt noch Karten anzuordern, da wie gesagt — sämtliche Karten vergiffen sind.

Deutschlands Fussballmannschaft zum Länderspiel gegen die Schweiz ist wie folgt aufgeteilt:

Buchholz; Stührl, Schwarz; Gramlich, Münenberg, Appel; Lehner, Siffling, Conen, Rohwedder, Roth. Schiedsrichter ist der Franzose Leclercq.

Süddeutschlands Ei für das Spiel gegen die Schweizer B-Mannschaft am 27. Januar in Luzern steht wie folgt: Zabot; Konrad; Wendt; Hermann, Goldbrunner, Streb; Langenbeck, Dehner, Friedel, Götzler, Dommel.

* Die Fussball-Fotoklassewettkämpfe (3. Febr.) wurde wie folgt ausgelost: Berlin: Brandenburg gegen Westfalen; Hamburg: Nordmark gegen Sachsen; Mannheim: Baden gegen Württemberg. Der Sieger aus Mitte gegen Südwürttemberg wird von den Riederschälen empfangen.

Italiens Wehrwille.

Die Militarisierung bestätigt den Frieden. — Der italienische Bürgersoldat. — Militarisierung als Schufasch. — Vor- und nachmilitärische Ausbildung.

Über kurz oder lang wird die Frage der Rüstungsbeschränkungen und damit zugleich Deutschlands Forderung nach Gleichberechtigung wieder in den Vordergrund rücken. Man wird, wenn diese Frage erörtert werden, nicht nur die Stärke der Heere und die Angaben über ihre Bewaffnungen in das Auge schauen dürfen, sondern darüber hinaus werden die volle Aufmerksamkeit der Erziehung zur Wehrhaftigkeit, der in Deutschland durch das Verteilte Militär bewährte Beschränkungen aufgestellt und widmen müssen. Als Wulst darum, was für die Erziehung zur Wehrhaftigkeit geschehen kann, ist Italien zu betrachten, das große Werk Mussolinis, der ja, um dieses Werk herzulegen und aus einem Guß gefüllt zu können, im November 1933 neden dem Kriegsministerium auch das Marine- und Luftwaffeministerium übernahm. Der Sinn des großen Gelehrten wird am besten mit den Worten umrissen, die im Gelehrten selbst enthalten sind: „Die Funktionen des Bürgers und des Soldaten sind im sozialistischen Staat unzertrennlich. Die militärische Ausbildung gilt als integrierender Bestandteil der nationalen Erziehung. Sie beginnt im frühen Kindesalter und währt solange, als der Bürger die Waffen zur Verteidigung seines Vaterlandes zu ergriffen vermag.“

Damit ist klar gekennzeichnet, wie sehr die kriegerische Nation das Ziel Mussolinis ist. Aber dieser Wehrwille ist keineswegs gleichzusetzen mit dem Willen zum Kriege, sondern soll gerade an der Erhaltung des Friedens dienen. „Ein Volk vom Kriegern ist nicht kriegerisch“, erklärte Mussolini dem amerikanischen Journalisten Kinderboder. Und im gleichen Sinne sprach Mussolini in einem Artikel. Die Militarisierung soll nicht den Frieden fördern, sondern ihn bestätigen“, aber die Militarisierung ist notwendig, weil, wie es in dem betreffenden Artikel Mussolinis hieß, die Italiener erkannt hätten, „dass eine unbewaffnete Nation ihrer Existenz und ihrer Zukunft nicht sicher sein kann“. Und um noch ein Mussolini-Wort anzuzitieren: „Ein unbewaffnetes Volk ist nicht denkbar, ohne das Bestreben auf die militärische Kraft“. Das Ziel ist also, das geht aus diesen Worten klar hervor, die militärische Nation, nicht etwa die bewaffnete Nation. Denn die bewaffnete Nation bedeutete ja nur die zwangsläufige Übernahme der Militärdienstpflicht aller im äußeren Falle eines Krieges mit dem selbstverständlichen Augehändnis einer Befreiung von jeglicher methodischen Vorbereitung im Frieden. Die Tatsache jedoch, so sagten unslangt der „Mefagoro“, im Grunde ein Volk in Waffen mit der Logik des Antimilitarismus“. Dem steht als Idee der „Bürgersoldat“ gegenüber, als die Verkörperung der bewussten Einfühlung des gesamten Lebens der Nation auf den totalen Krieg. Im gleichen Sinne schrieb

General Graziani, der Leiter des „Vor- und nachmilitärischen Zirkelkörpers“. Es handelt sich nicht nur um die praktische kriegerische Erziehung. Wehrgeist und Wehrwille müssen sich auf den idem dieser zuletzt verlorenen Gebiet der gesamten nationalen Kultur durchsetzen und sich insbesondere in den Schulen und Universitäten den ihnen zukommenden Platz erobern.“

So beginnen denn auch mit dem Januar d. J. in Italien die militärischen Kurse an den Schulen, Kurse, die von Offizieren geleitet werden. Dieser Unterricht findet in allen Schulen statt, er hält sich nach der Zahl der deutschen Klassen und nach dem Bildungsgrad des Unterrichts an. Wie fortlaufend der Unterricht gehandhabt werden soll, geht daraus hervor, dass bei so kurzen Klassen und überfüllten Hörsälen Parallelunterricht erteilt werden soll. Der erfolgreiche Abschluss des wehrwissenschaftlichen Unterrichts ist die Voraussetzung für das Aufstehen in die höhere Klasse, reich für die Zulassung zu den Staatsämtern. Es werden so laut General Graziani, Sanktionen verhängt werden, wenn Schüler und Studenten aus der leider nur beschränkten Zahl der Unterrichtsstunden sich nicht das Mäßigt anstrengen.“

Der wehrwissenschaftliche Unterricht stellt aber andererseits nur eine Ergänzung der zu der vor militärischen Ausbildung der italienischen Jugend, wie sie bisher schon in den Jugendorganisationen betrieben wurde. Während aber bisher die Teilnahme an der Jugendorganisation der Ballista freiwillig war, ist nunmehr die Mitgliedschaft Pflicht, und während diese für die Jugend von 8 Jahren an aufgenommen wurde, werden jetzt auch besondere Abteilungen für die Jugend von 6 bis 8 Jahren gebildet. In der Ballista bleibt der Junge bis zum 14. Lebensjahr. Hier soll hauptsächlich der Geist der Jugendlichen erfasst und die Regung zum Soldatenberuf geprägt werden. Aber auch hier steht die gesamte (sportliche) Ausbildung schon durchaus im Zeichen des Waffenwesens. Von 14. bis zum 18. Lebensjahr gehört der Jugendliche dann zu Antiqua (Vortruppen) und hier wird nunmehr bereits eine regelmäßige soldatische Vorbereitung betrieben. Was hier schon geleistet wird, veranlaßt vielleicht am besten ein Bericht über einen Lagermarsch, den im Sommer d. J. rund 5000 Knaben im Alter von 15 bis 17 Jahren teilnahmen, die ausserordentlich waren, um später unter Vorbildern der Antiqua zu bilden. In einem kleinen und angenehmen erscheinenden Buch „Kriegerische Italien“ von dem österreichischen General Hugo Schöfer (Bogenerreiter-Berlin, Potsdam) wird der Tagesplan folgendermaßen angegeben: Im Lager beginnen um 5 Uhr das Tageswerk. Die Jungen üben unter der Leitung von Heeresoffizieren mit der Muskete. M. 91, lehren den Gebrauch der Gasmasse, Geländekunde, Gesichts- und Feldkunde. Dazwischen gab es Sport und Chorgesang. Über Kampftechniken und ihre Verwendung erhielten Offiziere der Luftwaffe an hand zweier Jagdflugzeuge, die dem Lager zugewiesen waren, Anleitungen. Auch

die Verbindung zwischen Flugzeug und Erdtruppen wurde den zukünftigen Ballistaführern gezeigt. An den Nachmittagen waren Lehrstunden über Politik, militärische Geschichte und Gesundheitspflege. Was die Jungen in diesem Lager gelernt haben, bildet den Grundstock für ihre Tätigkeit bei den dortigen Verbänden der Avantgarde.

Aber diese offensichtlich sehr gründliche Ausbildung ist nur folgendes Beispiel, denn die eigentliche militärische Vorbereitung beginnt erst wenn der 18jährige Jungling in die Gruppe der Ascoli Giovani di Combattimento übertritt, in der er bis zum 21. Lebensjahr, eben bis zum Militärdienst verbleibt. Die Ausbildung findet für die meisten bei der Miliz statt, für jene aber, die nachher als „Spezialist“ in Heer, Marine oder Luftwaffe dienen sollen, bei den Jungfalken des Kampfhandes. Sie erhalten hier die nötigen Vorkenntnisse für ihre Sonderdienste.

Die Miliz umfaßt nun aber nicht nur diese Abteilungen, sondern sie stellt ferner besonders ausgewählte und ausgerüstete Kampfabteilungen, die Schwarzbundabteilungen auf, die ein Beiblatt des Kriegsdecrets sind und im Frieden auch an den Mandövern teilnehmen. Sie nahmen im letzten Sommer 30 Schwarzbundabteilungen in ganz Italien an den Übungen des Heeres in den verschiedenen Armeekorpssbereichen teil, unter anderem auch 4 Bataillone an den großen Mandövern. Eine weitere Sonderreinigung der Miliz sind die „Reparti universitari“, die an allen 26 Universitäten Italiens bestehen. Die Miliz dieser Universitätsmiliz verpflichten sich während zweier Studienjahre je einen Kursus von drei Monaten an den Rekrutierschulen des Heeres zu besuchen. Nach beendeter Prüfung werden sie zu Unterleutnants in der Reserve befördert.

Auf die italienische Wehrmacht soll und kann hier im einzelnen nicht eingegangen werden. Es sei nur vermerkt, dass die Bewerbungen, besondere „Schnelle Divisionen“ aufgestellt, die vor allem den Feind feststellen, ihm übertragen, die eigene Truppe aber vor feindlichen Überfällen schützen, dann aber auch wichtige Räume schnell durch mechanisierte und motorisierte Truppen halten sollen bis zum Eintreffen von Verstärkungen. Im großen Sommermarsch sind auch diese „Schnellen Divisionen“ erprobt worden. Erwähnt sei auch, dass man in Italien der Bewaffnung der Infanterie ein ganz besonderes Interesse zuwendet, ohne dass man freilich die anderen Waffengattungen vernachlässigt würde. Aber mit der Militärdienstpflicht ist die Ausbildung des Italiens keineswegs beendet, sondern es geht nun die nachmilitärische Ausbildung ein. Diese Ausbildung will den Wert der Revolution auf der Höhe halten. Die Leitung liegt hier wieder bei der Miliz. Die Übungen sollen grundsätzlich an Sonn- und Feiertagen erfolgen, doch können auch Einberufungen zu Mandövern erfolgen, was besonders bei den „Spezialisten“ der Fall sein dürfte. Die Teilnahme an den Übungen ist 10 Jahre bindend obligatorisch, sie hört aber in der Praxis erst auf, wenn mit dem 55. Lebensjahr die Verpflichtung zum Waffentragen erlischt.

Schon dieser ganz knappe und keineswegs vollständige Überblick beweist, dass das Wort von der durch und durch soldatischen Nation dank den umfassenden Maßnahmen Mussolinis Wahrheit wird. Wir sind, so sprach Mussolini Ende August bei den großen Mandövern, „eine kriegerische Nation und werden es immer mehr sein, denn wir wollen es. Und da ist keine Furcht vor Wörtern habe, füge ich hinzu, dass eine militärische Nation, um die Rüstungen nach dem Krieg zu vervollständigen, muss das ganze Leben der Nation, das politische, wirtschaftliche und geistige Leben auf den militärischen Notwendigkeiten aufbauen“. Dass das in Italien vollkommen durchgeführt ist und durchgeführt wird, beweist des großen Rückgangs vom 10. September d. J. durch das, wie kurz dazwischen wurde, der Italiener 47 Jahre hindurch, vom 8. bis zum 55. Lebensjahr der Landesverteidigung zur Verfügung steht.

Nochmals das Zugunglück auf der Oktoberbahn.

30 Personen verletzt.

Moskau, 11. Jan. Wie bereits gemeldet, ereignete sich in der Nähe des Bahnhofs Kurschuk bei Rostow am Don ein doppelter Zugunfall, wobei, wie amtlich mitgeteilt wird, sechs Personen getötet, 14 verletzt wurden, davon jedoch schwer.

Auf Betanforderung des Obersten Staatsanwaltes wurden 30 Personen in Haft genommen, die im Laufe von drei Tagen zwecks Aburteilung vor ein Gericht geführt werden müssen. Der Staatsanwalt erklärte, dass dieses Urteil nur zurückzuführen sei auf schlechte Disziplin, mangelnde Kenntnis und Verantwortungslosigkeit. In den letzten zwei Tagen seien bei zwei Eisenbahnunfällen 28 Personen ums Leben

gekommen. Der Staatsanwalt zeigte mit, dass der Eisenbahnmotor Kolow sein Schuld eingestanden habe. Wie ferner mitgeteilt wird, sind von den 66 Verletzten inzwischen drei ihren Verleihungen erlegen. Damit ist die Zahl der Todesopfer des Unglücks auf 26 gestiegen.

11 Tote, 35 Verletzte bei dem blutigen Zwischenfall in Indien.

Bombay, 10. Jan. Bei dem blutigen Zwischenfall im Staate Kölhapur sind nach dem letzten Meldeung elf Moschmedaner, unter ihnen drei Frauen, getötet und 35 Personen, unter ihnen zehn Frauen und drei Kinder, verwundet worden. Man glaubt aber, dass die Zahl der Verletzten noch größer ist, da anscheinend die Moschmedaner viele Verletzte noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.

Als Eintopf-Gericht

Hühner . . . Pfund 0.95
Hasen zerhackt . . . 0.90

empfehlen die unterzeichneten Fachgeschäfte:

John Geyer, De Laspéstraße 9 Jak. Häfner, Marktplatz 1
Telefon 27047 Telefon 27111

Phil. Höltzer, Grabenstraße 8 Wilh. Köbe, Grabenstraße 34
Telefon 27300 Telefon 23236

Georg Tesch, Mäuerigasse 17 Gebr. Zinn, Herderstraße 10
Telefon 23138 Telefon 23579

Rest-Mengen

Wand- und Bodenplatten
aus Inventur abzugeben. 2
Hellmundstraße 1.

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt
arbeiten für Sie

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 12. Januar 1935.

Bereitsche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst. Vtr. Fries.

Ringkirche. Abends 8.30 Uhr Wochenendgottesdienst. Vtr. Fries.

Sonntag, den 13. Januar 1935.

Kirchliche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Kumpf. Vorm. 11.30 Uhr Kerkerschau. Blätter Straße 2. Kindergarten. Vormittags. Vtr. Jungheinzlein. Rostow, 5 Uhr. Vtr. Jungheinzlein. — Rostow, 11.30 Uhr im Gemeindehaus, Dönhheimer Straße 4. Sonderherdtag. Kindergarten. Vtr. Schupp (unter Benutzung des Beförderers).

Bereitsche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Borsig. Vormittags 11.30 Uhr Kindergarten. Vtr. Borsig.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Merten. Vorm. 11.30 Uhr Kindergarten. Vtr. Merten. Rostow, 5 Uhr. Vtr. Borsig.

Evangelische. Vorm. 10 Uhr Vtr. Borsig. Vormittags 11.30 Uhr Kindergarten. Vtr. Borsig.

Kirchliche. Vorm. 10 Uhr Vtr. Draubt. Vorm. 11 Uhr Kindergarten. Vtr. Draubt.

Wiesbaden-Sonneberg. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vtr. Weber. Vorm. 11 Uhr Kindergarten.

Wiesbaden-Rambach. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vtr. Weber. Vorm. 11 Uhr Kindergarten.

Damen-Binden

weich und angenehm im Tragen, Paket mit 5 Stück von 25 Pf. an.

Camellia-, Lydia- und Hartmanns-

Binden mit undurchlässiger Einlage.

Strickbinden, waschbar, weiche, in

großer Auswahl von 15 Pf. an.

Damen-Gürtel, beste Fabrikate von

40 Pf. an.

Drogerie Tauber Ecke Moritz- u.

Adelheidstraße 34

Geblümel, da hilft nur Wärme!
durch 2164
Siemens-Sicherheits-
Heizkissen

von BAUER Michelsberg 20

Sie freut sich.
denn sie hat's probiert
Herdfeuer
reinigt und poliert!

Ein „Schwarzarbeiter“ bei der Bäckerei

an den Wochentagen möglicherweise

immer häufiger ein Schwarzarbeiter hinzugekommen, weil ein Mogen das Einheitsgebot ungemein schwierig ist, weil es nicht gelingt, es über Nacht aus der Masse dieser „Schwarzarbeiter“ und werden es immer mehr sein, denn wir wollen es. Und da ist keine Furcht vor Wörtern habe, füge ich hinzu, dass eine militärische Nation, um die Rüstungen nach dem Krieg zu vervollständigen, muss das ganze Leben der Nation, das politische, wirtschaftliche und geistige Leben auf den militärischen Notwendigkeiten aufbauen“. Dass das in Italien vollkommen durchgeführt ist und durchgeführt wird, beweist des großen Rückgangs vom 10. September d. J. durch das, wie kurz dazwischen wurde, der Italiener 47 Jahre hindurch, vom 8. bis zum 55. Lebensjahr der Landesverteidigung zur Verfügung steht.

Holz-Bersteigerung.

Montab, den 14. d. J. werden im Stadtwald Biesbaden, Distrikt 51 „Oberer Gebir“ (Höchster Klarenthal, 1. Kl. Buchen-Brennholz und Knüppel 40 Rmt. Eichen-Brennholz und Knüppel öffentlich meistbietend versteigert.

Allgemeiner Abstiegssonntag 1. April 1935.

Zulammestellung 9 Uhr an der Lohmstraße beim Eisbach Homburg.

(Verboten, die im Auftrage anderer steigen,

müssen im Sehne einer höflichen Befehl sein.)

Wiesbaden, den 9. Januar 1935.

Stadt. Verwaltung. Landwirtschaft u. Forsten.

Hirschhaus Chansehaus

bersteigert am Dienstag, den 15. Januar, von 10 Uhr ab in

Georgenborn, im Hohenwald, aus der Revierförsterei.

Rehberge, 1. Kl. (Sonneberg), 67 (Hohenlohe), 78 (Wilde

Wiese), 14 Stämme Kl. 4-6 mit 12,28 Rmt.

40 Rmt. Eiche und Kastan. Buchen: 14 Stämme Kl. 3-5 mit 16,24 Rmt. 706 Rmt. Eiche und Kastan. Eichen: 4 Rmt. Kastan (2 Mtr. lang).

Erlen: 3 Rmt. Kastan.

am Dienstag, den 16. Januar, von 10 Uhr ab in

Georgenborn, im Hohenwald, aus der Revierförsterei.

Rehberge, 1. Kl. (Sonneberg), 67 (Hohenlohe),

78 (Wilde Wiese), 14 Stämme Kl. 4-6 mit 12,28 Rmt.

40 Rmt. Eiche und Kastan. Buchen: 14 Rmt. Eiche und Kastan. Eichen: 4 Rmt. Kastan. Kastan.

Wiesbaden, den 10. Januar 1935.

Stadt. Verwaltung. Landwirtschaft u. Forsten.

F248

Das echte Balatum

der schöne Bodenbelag, der keine Arbeit macht, wird nur unter dem Namen Balatum verkauf. Es gibt nur einen Bodenbelag Balatum. Alles andere ist kein

Balatum

Stadt. Verw. auf Wunsch auch von

Balatum-Werke, Nrs. 6, 8.

F248

Kaisers Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

schönen ungezählten Familien

der gesamten Welt.

Kreislich erprobt

u. verordnet, hilft

zu Husten, He

rzust. u. Asth

rasch und sicher.

Umweltfreund

und plausibel.

F248

Wirtschaftsteil

Die Kreditversorgung des Kleingewerbes.

Eine volkswirtschaftliche und sozialpolitische Notwendigkeit.

Ist die Kreditnot behoben?

Der Leiter der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank, Dr. Meyer, hat vor einigen Tagen in der Fachgruppe "Banken und Sparkassen" der Berliner DAW, gehaltenen Vortrag den Besuch gemacht, den Umkreis des Kleingewerbes, das einer besonderen Berücksichtigung in Bezug auf seine Kreditversorgung bedarf, zahlenmäßig abgrenzen. Wer gehört zu dem gewerblichen Mittelstand, dessen Kreditversorgung gelöst werden soll und muß? Dr. Meyer in der Meinung, daß zur Zeit etwa 2% bis 3 Millionen Betriebe zum gewerblichen Mittelstand gerechnet werden müssen, und daß in ihnen mindestens 8 bis 7 Millionen Menschen Beschäftigung und Brot finden. Diese Ziffern zeigen mit großer Deutlichkeit, wie außerordentlich wichtig es aus volkswirtschaftlichen wie auch aus sozialpolitischen Gründen ist, daß die breite Sicht des gewerblichen Mittelstandes vor der wirtschaftlichen Betrachtung und der Erbildung durch das Großkapital bewahrt wird. Dieses Ziel ist aber nur dann zu erreichen, wenn man den gewerblichen Mittelstand ausreichend mit Kapital ausstatten. In der Vorlesung waren die gewerblichen Kreditgenossenschaften im Verein mit dem privaten Bankengewerbe imstande, den gewerblichen Mittelstand ausreichend Kredite zu erzielen. In den Jahren der Inflation und Deflation sind dann aber diese Quellen zum großen Teil verloren, ohne daß es den damaligen Regierungen gelang, die Kreditförderung des verarmten, an Eigenkapital außerordentlich schwach gewordenen gewerblichen Mittelstandes sicherzustellen. Erst mit der Durchführung des nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramms ist es gelungen, dem Mittelstand wieder die Kreditgrundlage zu geben, deren er zu seiner Erhaltung im Wettbewerbe mit den Großbetrieben bedarf.

Die wichtigste Säule dieses neu geschaffenen Kreditgebäudes sind neben den Kreditgenossenschaften und den Banken, die sich jetzt wieder in härterem Maß mit der

* Erneuerung der türkisch-deutschen Handelsabmachungen. Durch einen Notenwechsel zwischen der deutschen Botschaft in Ankara und dem türkischen Außenministerium ist mit zufriedenender Kraft auf den 1. November 1934 die am 31. Oktober v. J. abgelaufene Warenliste II zum türkisch-deutschen Handelsabkommen vom 19. 4. 1934 durch eine neue Liste wiederum mit sechsmonatiger Dauer erneut worden.

* Die Frage der mexikanischen Auslandschulden. Reuter verbreitet eine offizielle mexikanische Verlautbarung, in der es heißt, der mexikanische Staat habe zwar die Auslandschulden überstellt, die Staatsnahmen reichten aber nicht aus, um in das Budget für das laufende Jahr Zahlungen irgendwelcher Art und Höhe für diese Schulden einzustellen. — Danach sieht es jetzt noch nicht soß, wie die bereits im Herbst 1934 angekündigte Neuregelung der äußeren Schuld vor sich gehen wird.

* Güterwagenstellung bei der Reichsbahn. In der Woche vom 23. bis 29. 12. 1934 (4 Arbeitsstage) sind 402 768 Güterwagen geteilt worden gegen 724 450 in der Vorwoche (4 Arbeitsstage) und 408 893 in der entsprechenden Vorwoche (4 Arbeitsstage). Für den Arbeitsstag im Durchschnitt berechnet lauteten die entsprechenden Zahlen 100 692, 120 742, 102 223. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 45 (573) Güterwagen.

* Meinungsunterschied zur Förderung des Komponentengeschäfts zwischen Deutschland und USA. Die Amerikanische Handelskammer, Berlin Nr. 7, unter den Bünden 56, ist bekannt, daß sie jeden Freitag in der Zeit von 14 bis 17 Uhr ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellt zwecks gegenseitiger Ausprache von Interessen in Tauschgeschäften zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten. Eine ähnliche Einrichtung wird von der Zweigstelle der Amerikanischen Handelskammer in Frankfurz. M. Haus Offenbach, in der Zeit von 14 bis 18 Uhr am Mittwoch jeder Woche eingeführt werden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Donnerstag, Freitag

10. 1. 25 11. 1. 25

Banken

10. 1. 25 11. 1. 25

A. D. Creditanstalt 7

Bank, Braunschweig

Commerz. Priv.-B.

Deut.-Bank

D. Kfz. u. W. Bank

Dresdner Bank

Frankfurter Bank

Hypo. Bank

Pfaz. Hyp. Bank

Reichsbank

Rheno. Hyp.-Bank

Verkehrs-

Unternehmen

Hapag

Nordloyd

Industrie

Aktenkostenst.

Abo, Stammakt.

Achsenfabr. A.-Br.

Baldinger

Bau, Masch. Drei.

Bau, Masch. Nür.

Bau, Masch. Wür.

Bau, Masch. Wür.

Bergmann-Elektr.

Bremen-Bedienst.

Brown, Boveri & Co.

Budapest

Cement Heidelberg

Karlsruhe

L. G. Chem. Bund

1-130000

1201 ab

Chem. Alkali- & Soda

85. 85. 75

Chade

Daimler-Benz

Deut.-Elektr.

Deut.-Gummi- & Stoff

Deut.-Leder

Deut.-Metall

Deut.-Rohstoffe

Deut.-Textil

Deut.-Völker

Dessau

„Doch in der Hölle kann Malice ihr entgehen. „Ich kann das nicht, wie immer, die Sonne hier im Saal einnehmen.“ „Ich habe schon gehört“, sprach Helga weich, „daß du einmal auch daran?“ Malices Ton war voll tiefer Stütze.

„Helga schwieg. „Es sei dir ein, daß sie nur auf dem Untergang ihrer Mutter-Mann des Todes gestoßt wurde.“

„Du verläßt mich, läßt mich Ton juß Malice jetzt hören? „Ich will dir nur noch mitteilen, daß ich morgen an meine Großmutter Schreiber, sie und ihre Großmutter bei der Türe noch Waldbadenhaut einholen werde.“

„Rein Malice, nein! Das will ich nicht. Käufst du?“

„Aber ich will es. Bitte, keine Widerrede! Meine Gefühle sind ganz nebenbei doch so stark, daß ich mich ein mal um Helga kümmern will, auf! Ich habe mich aufzumachen, um meine Mutter. Was will ich erkennen? Ja, es ist ja, wie ich es loge. Er soll seine Freunde haben in seinem Grabe.“

Das ist doch ungern, was ich für ihn tun kann. Und nun Gott Rächt!“

Helga zögerte im Spiegelraum der Gledete. Die Fenster waren geschafft. Nachwärts spiegle in den Worts Fenster, was sie sah. Sie schaffte nur eine Seitenfronte über der Fenster, an der Helga stand.

Die verlustige des Generalabtaktes schweren Schritte, wendete den Kopf. Er kam langsam durch den Raum.

„Herr Malice, Ihnen gefällt.“

„Rüßt du nicht? Dei“ „Ach mir, lügen?“

„Wünschst du nicht?“ „Nein, hat Manne ihr gesagt, daß sie keine Verantwortung einhaben wird.“

„Ihr sehr für die Erinnerung an den Toten wett.“

„Dein Strober und Rüst? Aber so gibt es doch gar keine Gemeinsamkeiten?“

„Sage das nicht, so aufdringend! Malice ist unserer Kritik entwöhnt.“

„Sie ist verschafft den Rosten mit den letzten Tiefen, töffen.“ „Wie war es möglich?“ fragte die leise, „dass du für diesen einzigen Sohn so wenig Liebe hastest.“

„Weile lange ich es, an eure traurige Gruppe zu richten.“

„Der Strober die Augen und schaute.“

„Helga holte beide Hände wie ein bettendes Kind. „Weile mich doch nicht, ob wie die anderen alle. Ich weiß, du bin ich nicht.“

„Röder weißt du das? Du hast keine Beweise vom Erogenen? Malo nannte mich hart, lebhägert, es war unmöglich, daß du deinen einzigen Sohn nicht liebst?“

„Helgas Herz weiter sag, was sie hörte, das sie an ihr Bilden und Worten, es archäologisch in der Flammen ihrer farbten glaubte, an dem Leinenmantel, lichtgeschreit, es war.“

„Die alte englische Uhr holt aus. Der lebne Ruf der Weltmeisterin füllte, füllend den Raum.“

„Wahrhahns dieser Schlimmen drohte der Generalabtaktor, dem Strober. Nur waren nur die Seele Millionen noch, der unheimliche Schrecklichkeit und der prekäre

Wind vom Fenster her im dümmigen Raum.

„Für den letzten Generalabtakten stinkt, daß Helgas Mutter: „Röder ist doch weißlich!“ Wenn ich nichts, könnte ich alles.“ „36 Stühle an mich wie noch nie an ein‘ Menschen.“

„Doch kostet es einfach loge, ohne lebes Sachlosigkeit, wahr Detektiv ist sie her. Es war eine Weile still zwischen ihnen, die Stille war voll Staub und Stärme.“

„Doch mein Rostella an mich glaubt“ loge er endlich, „Mein untes Lebens Urnachdelett jetzt „Jahs“ gehörten.“ „Wie es ist gut, einmal auch aus einem Freudenraum folgen ein Wort zu hören. Ich danke dir.“

(Fortsetzung folgt.)

Spur im Dorf

Der Schnaps im Bühnerhe

Schlaf im